Nr. 103. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerſtag, 3. März 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 2. März.

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenar-Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Miniſtertiſche v. Miquel und Kommiſſarien.

Die Novelle zum Zentralgenoſſenſchaftskaſſen-Geſetz (Erhöhung des Grundkapitals von 20 auf 50 Millionen) wird nach einigen unweſentlichen Bemerkungen der Abgg. Dr. Arendt (frk.) und Ehlers (frſ. Vg.) in dritter Leſung und endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Leſung der Vorlage betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beſeitigung der durch Hochwaſſer im Sommer 1897 herbeigeführten Beſchädigungen.

Der § 1 der Vorlage ſtellt der Regierung zu Entſchädigungszwecken 5 Millionen zur Verfügung. Die Kommiſſion hat eine Zuſatzbeſtimmung aufgenommen, wonach dieſe Summe im Bedürfnißfalle bis auf 10 Millionen erhöht werden kann. Die Gewährung von Beihülfen wird außer den von der Regierungs-Vorlage vorgeſehenen Fällen weiter ausgedehnt a) auf ſolche Einzelperſonen, bei denen eine Gefährdung ihrer wirthſchaftlichen Exiſtenz vorliegt, b) auf Gemeinden und Kreiſe zur Vornahme von nothwendigen Verbeſſerungen.

Abg. v. Jagow (konſ.) hält die Kommiſſions-Vorlage für das Mindeſte, was bewilligt werden muß, die Regierung werde auch namentlich die Verhältniſſe des rechten Elbufers rechtzeitig ins Auge faſſen müſſen, wenn ſie dort eine neue Kataſtrophe vermeiden will. Er bittet, bei den Entſchädigungen in jener Gegend nicht engherzig vorzugehen.

Abg. v. Richthofen-Mortſchütz (konſ.) bittet ebenfalls um Annahme der Kommiſſionsvorlage. Die Staatsregierung verweiſe immer auf die Provinzen, aber hier ſei nicht viel zu hoffen; die Leiſtungsfähigkeit der Provinzen ſei eine ziemlich begrenzte. In keinem Falle würde zu empfehlen ſein, es bei der Regierungsvorlage zu belaſſen und dem Wunſche nach Mehrverwendung durch eine Reſolution Ausdruck zu geben.

Miniſter v. Miquel kann ſich eines Falles erinnern, wo das Parlament der Regierung einen Kredit von 5 Millionen bewilligt, den die Regierung nicht wünſcht. Die Regierung kann ein Bedürfniß für einen höheren Kredit nicht anerkennen. Mittheilungen von Einzelfällen ändern daran garnichts. Im erſten Momente pflegen ſolche Schäden ja auch überſchätzt zu werden. (Rufe: Nein!) Es iſt anerkennenswerth, wenn die Landräthe zunächſt auf die Hülfe der Kreiſe zurückgreifen. Dieſe Beamten kennen die Leiſtungsfähigkeit der Kreiſe und den Umfang der Schäden am beſten; das Urtheil eines einzelnen Abgeordneten kommt dagegen nicht in Betracht. Die Ermächtigung, eine größere Summe ausgeben zu können, iſt für die Regierung ſchädlich; ſie weckt die Begehrlichkeit und reizt zu weitgehenden Forderungen. Sie dürfen ſicher ſein, daß wir mit Nachforderungen kommen werden, wenn ſie nöthig ſind. Die konſtitutionellen Bedenken, die ja zunächſt Sache dieſes Hauſes ſind, ſind ſo wichtig, daß ich zweifle, ob die Staatsregierung den Kommiſſionsbeſchlüſſen wird zuſtimmen können. Bisher iſt eine Stellungnahme der Regierung allerdings nicht erfolgt.

Abg. v. Schenckendorff (nl.): Wir müſſen doch Werth darauf legen, daß die höhere Summe in die Vorlage aufgenommen wird. Dadurch die Begehrlichkeit zu wecken, liegt uns fern, aber wir wollen verhindern, daß man begründete Anträge mit der Begründung ablehnt, es ſeien keine Mittel vorhanden. Redner bittet, bei der Bedürftigkeitsprüfung der Einzelnen möglichſt liberal vorzugehen.

Abg. v. Kölichen (konſ.) bedauert, daß der Miniſter nicht die Stellungnahme der Regierung gegenüber den anderen Beſchlüſſen der Kommiſſion erklärt hat, ſo namentlich nicht bezüglich der von der Kommiſſion angeregten Erſatzleiſtung für die Thätigkeit der militäriſchen Hülfskommandos entſtandenen Unkoſten. Er empfiehlt Berückſichtigung des Kreiſes Bolkenhain, der leiſtungsunfähig werden würde, wenn er ſeine Laſt allein tragen müſſe.

Miniſter Miquel: Der Kreis Bolkenhain hat 30 000 Mark Schäden und zahlt 46 Prozent Kreisſteuer; wie kann da von einer Leiſtungsunfähigkeit die Rede ſein! Der Kreis würde alſo jetzt kommen und ſagen: Ich bin unter den zu unterſtützenden Kreiſen beſonders genannt. Geld iſt ja genug da; ich verlange Entſchädigung! Dieſer Fall zeigt gerade, wie bedenklich die Beſchlüſſe der Kommiſſion ſind. Es würde genügen, die Regierungsvorlage anzunehmen und — wenn Sie durchaus wollen — eine Reſolution im Sinne der Kommiſſionsbeſchlüſſe anzunehmen.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) tritt namens ſeiner Freunde für die Kommiſſionsvorlage ein; er wird für die Kommiſſionsvorlage ſtimmen, wenigſtens in der zweiten Leſung.

Abg. Bänſch-Schmidtlein (freik.) beſtreitet lebhaft die Behauptung des Miniſters, daß die Taxen zu hoch gegriffen ſeien; das Gegentheil ſei richtig. Würden die Taxen heute nochmals revidirt, ſie würden viel höher ausfallen. Zahlreiche Beſchädigungen kommen ja der Vorlage gegenüber garnicht in Betracht, z. B. die Verluſte an Einnahmen, Schädigungen an der Geſundheit u. A. Am beſten wäre es geweſen, wir hätten uns an Ort und Stelle von der Größe der Schäden überzeugt und einen gemeinſamen Ausflug nach der oberen Oder unternommen. Die politiſchen Freunde des Redners werden für die Kommiſſionsvorlage ſtimmen.

Abg. v. Richthofen-Mortſchütz (konſ.) hält die Bedenken des Miniſters nicht begründet. Beim Geſetz betr. den Wiederaufbau der Stadt Brotterode hat die Regierung ſich auch die Einſtellung einer höheren Summe gefallen laſſen. Sollten aber wirklich budgetmäßige Bedenken begründet ſein, ſo wird ſich bis zur 3. Leſung wohl eine Form finden laſſen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) hält die budgetmäßigen Bedenken allerdings für ausſchlaggebend; wenn man aber willens iſt, dieſe Frage bis zur dritten Leſung zu regeln, ſo will Redner in zweiter Leſung für die Kommiſſionsfaſſung ſtimmen.

Abg. Ring (konſ.): Die amtlichen Taxen ſind zu niedrig; das hat ſich in der Provinz Brandenburg gezeigt, wo die von der Regierung auf 2 Millionen taxirten Schäden von der Landwirthſchaftskammer auf 6 Millionen geſchätzt ſind. Redner bemängelt die Waſſerbauten und verlangt eine ſchleunige Ausräumung der Spree von dem oberen Spreelauf an, wodurch allein weitere Ueberſchwemmungsſchäden vermieden werden können.

Regierungskommiſſar Geheimer Finanzrath Dr. v. Günther weiſt nach, daß die vorhandenen Mittel zur Entſchädigung nach Maßgabe der aufgenommenen Schätzungen ausreichen.

Miniſter Frhr. v. Hammerſtein bemerkt, daß vorbeugende Waſſerbauten in einer beſonderen Vorlage begründet werden ſollen; es laſſe ſich eben nicht Alles mit einem Male thun.

Abg. Gothein (frſ. Vereinig.) kann die Budgetbedenken ſo hoch nicht anſchlagen; ſie treffen ebenſo zu gegen die 5 Millionen der Regierungsvorlage wie gegen die 10 Millionen der Kommiſſionsbeſchlüſſe. Es ſei nicht bedenklich, der Regierung einen nach oben hin begrenzten Kredit zu geben. Der Sinn der Bewilligung iſt eben, die Regierung möge vor Mehrunterſtützungen nicht zurückſchrecken. Schließlich läßt ſich allerdings daſſelbe durch eine Reſolution erreichen.

Abg. v. Eichel (konſ.) warnt davor, die Leiſtungsfähigkeit der Kreiſe zu ſehr anzuſpannen; es bleibe dieſen Kreiſen, ſo namentlich auch dem vom Redner vertretenen Kreiſe Lauban ohnehin noch genug zu thun, an Brückenbauten, Uferbefeſtigungen u. A.

Abg. Letocha (Ztr.) kritiſirt die Höhe der von den Truppenkommandos geforderten Entſchädigungsſätze.

Abg. Schlabitz (frk.) wird mit ſeinen Freunden für die Kommiſſionsbeſchlüſſe ſtimmen, ſich aber bemühen, bis zur 3. Leſung eine der Regierung genehme Faſſung zu finden.

Abg. Graß (frk.) beklagt ſich, daß die Provinz Sachſen auch bei dieſer Vorlage wieder ſchlechter behandelt worden iſt, als die Provinz Schleſien.

Damit ſchließt die Debatte. Der § 1 wird ziemlich einſtimmig in der Kommiſſionsfaſſung angenommen, ebenſo der Reſt der Vorlage ohne weitere Debatte.

Hierauf vertagt ſich das Haus.

Nächſte Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Anſiedelungs-Geſetz und Anſiedelungs-Etat.

Schluß 2¼ Uhr.

Deutſchland.

** **Berlin**, 2. März. Die Aeußerungen des Herrn Vizepräſidenten des Staatsminiſteriums zu dem Etat der indirekten Steuern beweiſen auf's neue, daß die Staatsregierung trotz der Durchführung der allgemeinen Gehaltserhöhung etwa vorhandene Härten und Ungleichheiten in den Beamtengehältern auszugleichen und die in dieſer Hinſicht hervortretenden Wünſche in der wohlwollendſten Weiſe zu prüfen bereit iſt. Namentlich dann, wenn es ſich um Beamte handelt, deren Dienſt, wie der der Grenzaufſeher, beſonders ſchwer und verantwortlich iſt. Man darf erwarten, daß dieſe Worte in Verbindung mit den anderen Beweiſen weitgehender Fürſorge für das Wohl der Beamten noch mehr bei dieſen das Vertrauen ſtärken wird, daß die Intereſſen des Einzelnen, wie der ganzen Klaſſen der Beamten bei ihren Vorgeſetzten am beſten aufgehoben ſind und daß ſie bei dieſen eine ſo weitgehende Berückſichtigung finden werden, als nicht überwiegende Rückſichten allgemeiner Natur dies verbieten. Die Beamten werden es daher fortan in ihrem Intereſſe ſicher vorziehen, ſich mit ihren Wünſchen ſtets vertrauensvoll an ihre Vorgeſetzten in geordnetem Wege zu wenden und ſich nicht durch etwaige parlamentariſche, vorwiegend von Popularitätsrückſichten diktirte Aeußerungen zur Unzufriedenheit und zu Verſuchen, ihre Wünſche auf anderem, minder richtigem und erfolgverſprechendem Wege zu erreichen, verleiten zu laſſen.

Bemerkenswerth iſt übrigens, daß das Abgeordnetenhaus in letzter Zeit einer ſtrengeren Praxis in Bezug auf die Anwendung des Artikels 32 der Verfaſſung huldigt. Mit Rückſicht auf die dort enthaltene Beſtimmung, nach welcher Petitionen unter einem Geſamtnamen nur von Behörden und Korporationen eingebracht werden dürfen, werden Maſſen-Petitionen, welche von Vereinen u. ſ. w. unter einem Geſamtnamen eingereicht werden, jetzt als zur Berathung nicht geeignet erachtet werden.

** Die Beſſerung in dem Befinden des Miniſters der öffentlichen Arbeiten Herrn Thielen hält an. Der Miniſter hat heute das Bett verlaſſen können und wird vorausſichtlich in der Lage ſein, ſchon Anfang nächſter Woche an der Berathung ſeines Etats theilzunehmen. Inzwiſchen liegt es jedoch im Plane, zur Vermeidung von Zeitverluſt mit den Berathungen des Kultusetats bereits am Sonnabend dieſer Woche anzufangen und dieſe zunächſt zum Abſchluß zu bringen, ſo daß ſich vorausſichtlich die Verhandlungen über den Etat der Eiſenbahnverwaltung bis zum Schluß der nächſten oder zum Anfang der nächſtfolgenden Woche hinausſchieben dürften.

** Wenn in einem Blatte behauptet iſt, daß in dem neuen Ausnahmetarif für Schiffsbaueiſen für einzelne Eiſen- und Stahlwaaren des Spezialtarifs 1, die in dem älteren Ausnahmetarif mit Schiffsbaueiſen des Spezialtarifs 2 die gleichen Ausnahmeſätze hatten, irrthümlich eine höhere Fracht feſtgeſetzt worden ſei, ſo iſt die Frachterhöhung richtig, die Behauptung eines Irrthums aber unrichtig. Vielmehr iſt die Erhöhung mit voller Abſicht zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Tarifirung aller zu Schiffsbauzwecken Verwendung findenden Eiſen- und Stahlartikel des Spezialtarifs 1 ins Werk geſetzt worden. Bisher umfaßte der Ausnahmetarif nur Artikel des Spezialtarifs 2 und ausnahmsweiſe auch einzelne Gegenſtände des Spezialtarifs 1, die alle die gleichen Frachtſätze hatten. Der neue Tarif enthält zwei Klaſſen mit verſchiedenen Frachtſätzen je für Artikel des Spezialtarifs 1 und des Spezialtarifs 2. Die Sätze der letzteren Klaſſe wurden außerordentlich ſtark ermäßigt. Die Frachtſätze der erſten Klaſſe gelten für ſämtliche zum Schiffsbau Verwendung findenden Eiſen-(Stahl-)Artikel des Spezialtarifs 1. Für dieſe zumeiſt höherwerthigen Waaren konnte die Frachtermäßigung geringer bemeſſen werden als für Eiſen des Spezialtarifs 2. Bei der großen Spannung zwiſchen den Frachten der Klaſſen 1 und 2 des neuen Tarifs war es aber ſchon im Hinblick auf die zu Gunſten anderer Artikel zu erwartenden Berufungen nicht länger angängig, den früher bevorzugten Artikeln des Spezialtarifs 1 ihre begünſtigte Tarifſtellung noch weiter zu belaſſen. Sie tarifiren jetzt wie alle übrigen Gegenſtände des Spezialtarifs 1 und haben dadurch allerdings gegen früher eine auf je 100 Kilometer 50 Pfennig für die Tonne betragende Frachterhöhung erfahren, was in Anbetracht ihrer Preislage und um ſo mehr angängig erſchien, als für ſämtliche übrigen Gegenſtände des Spezialtarifs 1 beträchtliche Frachtermäßigungen eintraten und der Geſamtwirkung der umfaſſenden allgemeinen Verbilligung der Frachtkoſten des Schiffsbaueiſens, namentlich der ganz ungewöhnlichen Ermäßigungen für Eiſen des Spezialtarifs 2 gegenüber, die Frachtermäßigung der einzelnen Artikel des Spezialtarifs 1 in den Kauf genommen werden mußte. Um aber hierbei mit der möglichſten Schonung vorzugehen und den laufenden Lieferungsverträgen Rechnung zu tragen, iſt angeordnet worden, daß die erhöhten Frachtſätze nicht vom 15. März, ſondern erſt vom 1. Oktober d. J. ab gelten.

** Der kürzlich promulgirte franzöſiſch-bulgariſche Handelsvertrag eröffnet der franzöſiſchen Induſtrie günſtige Ausſichten auf eine weitgehende Verbeſſerung ihrer Stellung auf dem bulgariſchen Markte gegenüber den konkurrirenden Ländern, insbeſondere gegenüber Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn und England. Um indeß dem Mitbewerb der gedachten Länder mit Erfolg begegnen zu können, bezeichnet ein Bericht des franzöſiſchen Vizekonſuls in Ruſtſchuk es als unerläßlich, 1. daß jede Waarengattung von dem Orte ihrer wohlfeilſten Erzeugung auf dem geradeſten und ſchnellſten Wege nach dem Orte der Nachfrage befördert werde und 2. daß bei Berechnung von Fracht und Speſen unter Zugrundelegung des beſten und billigſten Transportweges auch der geographiſchen Lage der konkurrirenden Produktionsländer gebührend Rechnung getragen werde, um die geſchäftliche Kalkulation möglichſt fehlerfrei zu geſtalten. Im Uebrigen weiſt der angezogene Bericht darauf hin, daß die Aufnahmefähigkeit des bulgariſchen Marktes in raſcher Steigerung begriffen ſei, und daß namentlich für die den Stempel des ſpezifiſchen franzöſiſchen Geſchmacks tragenden Fabrikate in den kaufkräftigen Bevölkerungsſchichten Bulgariens eine ausgeſprochene Vorliebe herrſche. Es hänge mithin nur von dem Unternehmungsgeiſte und dem Anpaſſungsvermögen der franzöſiſchen Induſtriellen an die bulgariſchen Verhältniſſe ab, ſich ihren Antheil an dem dortigen Markt zu ſichern.

— Die Beurtheilung, die der Mordanfall gegen den König von Griechenland in Deutſchland finden mußte und auch gefunden hat, war ganz ſelbſtverſtändlich, und auch wenn man mit vielem, was der König in den letzten Jahren gethan und noch mehr was er geduldet hatte, nicht einverſtanden war, ſo konnte man doch angeſichts des Mordanfalles nichts anderes empfinden, als den ſtärkſten Abſchen. Soweit wir die deutſche Preſſe überſehen, hat nur ein einziges Blatt, der „Vorwärts", ſich von dieſer Haltung ausgeſchloſſen; er ſtellt ſich nämlich, als ob es bei dem Attentat ſehr „eigenthümlich" zugegangen ſei, der Attentäter ſei in dieſem Augenblick eigentlich als ein „Retter" der ſchwer bedrohten Dynaſtie aufgetreten, vorläufig ſei ſchwer, die Sache überhaupt ernſt aufzufaſſen und jedenfalls dürfte kaum je ein Fürſt mit ſo gutem Rechte wie König Georg ausrufen: „Geſegnet ſei die Bombe, geſegnet ſei das Grasgewehr!" Die in dieſen Ausführungen enthaltenen Verdächtigungen ſind ja nicht gerade neu, ſondern werden bei jedem politiſchen Mordanfall von den Vertretern revolutionärer Parteien vorgebracht. Insbeſondere iſt es Rochefort, welcher hierin eine wahre Meiſterſchaft beſitzt und immer die Sache ſo zu drehen ſucht, als ob die Opfer von Mordanfällen den Arm der Mordgeſellen gegen ſich ſelbſt bewaffnet hätten. In den Fußſtapfen dieſes Mannes, der vom „Vorwärts" erſt kürzlich mit ſeinem Anhange anläßlich des Zolaprozeſſes als „Lumpenproletariat" gekennzeichnet wurde, wandert jetzt unſer ſozialdemokratiſches Blatt, nur iſt es noch ungeſchickter, als der berüchtigte Pariſer Großvater der Lüge. Der „Vorwärts" wundert ſich nämlich namenlos, „daß jede Nachricht über das Verbleiben und die Art der Geſchoſſe fehlt", und fragt, „ob es vielleicht Platzpatronen waren, mit denen das Leben des Königs Georg bedroht wurde". Das iſt nun wohl allerdings das Albernſte, was man ſich denken kann. Die Schüſſe wurden im freien Felde abgegeben, und der „Vorwärts" könnte ſich ſelbſt ſagen, daß ſolche in die freie Luft fliegenden Kugeln nicht aufgefunden werden können. Spuren haben ſie aber ſehr deutlich hinterlaſſen, da ja der Jäger des Königs und auch ein Wagenpferd verwundet worden ſind, oder ſollte das etwa mit „Platzpatronen" geſchehen ſein? Wie geſagt, dieſe Methode, die Bedeutung politiſcher Verbrechen zu verſchleiern und zu verdrehen, iſt nicht neu, aber der „Vorwärts" wagt es ſogar, ſie ſeinen Leſern in ſo ungeſchickter Weiſe aufzutiſchen, daß auch die in ihrer Urtheilskraft beſchränkteſten Leſer ſogleich den Schwindel entdecken müſſen.

Frankreich.

Paris, 2. März. General Mercier wurde zum Mitgliede des Oberſten Kriegsraths ernannt, der zu dieſem Zweck umgeſtaltet und deſſen Beſtand von zehn Mitgliedern auf zwölf erhöht wurde. Da Mercier am 8. Dezember die Altersgrenze erreicht und in den Ruheſtand treten muß, hat die Ernennung nur die Bedeutung einer militäriſchen Kundgebung gegen diejenigen, die Mercier angegriffen haben.

Senator Delpeuch ſchreibt der „Aurore": Ein gewiſſer Begouen, Hauptmann im Großen Generalſtab, richtete an Senator Trarieux einen Brief, worin er ihm in beſchimpfenden und drohenden Ausdrücken ſeine Rolle in der Zola-Sache und ſeine Senatsanfrage über die Jeſuitenumtriebe auf Madagaskar vorwarf. Kriegsminiſter Billot erklärte ſich auf eine Beſchwerde Trarieux' außer Stande, einzuſchreiten. Trarieux wandte ſich an den Senatsvorſitzenden Loubet, auf deſſen Vorſtellungen Billot ſich entſchloß, dem Hauptmann einen Verweis zu ertheilen. Loubet hat ſeine Pflicht gethan, Billot ſie als Kriegsminiſter und Senator doppelt verletzt. „Ich wende mich an meine republikaniſchen Kollegen in Kammer und Senat und frage: Wollen Sie ſich ſchmachvoll die Beſchimpfungen frecher Soldaten gefallen laſſen, die treuere Diener der Jeſuiten als der franzöſiſchen Republik ſind?"

Die Zeitungen erörtern die Frage, ob Picquart eine Herausforderung Eſterhazys, von der die Rede iſt, annehmen müſſe oder ablehnen dürfe, welche Abſicht ihm zugeſchrieben wird. Im „Figaro" erklären zwei unberufene Ehrenrichter, Picquart müſſe ſich mit Eſterhazy ſchlagen, da dieſer die Epaulettes trage.

In Vic le Comte erhob Jemand gegen einen Nachbarn Beleidigungsklage, weil dieſer ihn Zola genannt hatte. Der Friedensrichter wird alſo zu entſcheiden haben, ob Zola ein Schimpfwort iſt oder nicht.

Italien.

Rom, 2. März. Wie hier verlautet, wäre an verſchiedenen Höfen, wo man bisher der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretiſchen Gouverneurpoſten ungünſtig gegenüberſtand, in Folge des Attentates ein Umſchwung zu Gunſten der griechiſchen Königsfamilie eingetreten.

England.

London, 2. März. Wie die „Times" aus Odeſſa meldet, iſt der Kreuzer „St. Petersburg" mit über 1000 Mann und Garniſonsvorrath nach Wladiwoſtock abgegangen.

Amerika.

Havanna, 2. März. Das Panzerſchiff „Vizcaya" iſt hier angekommen. Eine große Menſchenmenge auf den Quais veranſtaltete aus dieſem Anlaß eine Kundgebung. Zahlreiche Vergnügungsfahrzeuge erwarteten in dem feſtlich geſchmückten Hafen die Ankunft des Schiffes. — Der Panzer „Almirante Oquendo" wird täglich erwartet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Der Verwaltungsrath der Norddeutſchen See- und Fluß-Verſicherungs-Aktien-Geſellſchaft wird den Aktionären für 1897 eine Dividende von 50 Mark auf die Aktie oder 16⅔ Prozent des Einſchuſſes (gegen 18½ Prozent im Vorjahr) vorſchlagen.

— Zum Nachfolger des Herrn Jüngermann iſt, wie die „Oſtſee-Ztg." hört, Herr Direktor Flohr aus Genua zum Direktor des „Vulkan" gewählt worden. Herr Flohr, früher bekanntlich Oberingenieur beim „Vulkan", wird jedenfalls noch im Laufe dieſes Jahres ſein neues Amt antreten.

— Die Direktion des Stadttheaters theilt mit, daß die Sängerin Frl. Helene Königsſtätter ihr Engagement am hieſigen Stadttheater verlaſſen hat und dieſes rechtswidrige Verfahren noch ein Nachſpiel vor Gericht haben dürfte. Bei der morgen zum Benefiz für Frl. v. Anderſen ſtattfindenden Aufführung von „Tannhäuſer" hat an Stelle des Frl. Königsſtätter Frl. Corega die Partie des Hirtenknaben übernommen.

— Die Vorführung der lebenden Photographien im Saale der Philharmonie am Montag und Dienſtag hat ungetheilten Beifall gefunden, denn die Bilder zeichnen ſich durchweg durch vorzügliche Wiedergabe aus, ſie erſcheinen friſch und klar und beſonders die bunten Bilder, wie Serpentintänzerin und Ringkämpfer, treten ſo plaſtiſch hervor, daß man glauben muß, lebende Perſonen vor ſich zu ſehen. Auf vielſeitigen Wunſch werden die Vorführungen heute Abend wiederholt.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Angeſichts der großen Beunruhigung, welche zur Zeit in allen gärtneriſchen Kreiſen durch die mögliche Einwanderung der amerikaniſchen Schildlaus, auch San-José-Schildlaus (Aspidiotus pernisiosus Const.) genannt, hervorgerufen iſt, ſcheint es von großer Wichtigkeit zu ſein, feſtzuſtellen, ob und in welchem Umfange bisher bei unſerem intenſiven Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Einwanderung dortiger Inſekten nach Deutſchland und umgekehrt eine Auswanderung hieſiger Inſekten nach Nordamerika ſtattgefunden hat, wieweit dieſe Wanderungen zur Akklimatiſation geführt haben und welche Wirkung davon auf dem wirthſchaftlichen Gebiete eingetreten iſt. Der Vorſtand des Stettiner Gartenbau-Vereins beſchäftigte ſich nun in ſeiner geſtrigen Sitzung mit einem Antrage des Herrn Dr. Dohrn, welcher dem Verein die Summe von 500 Mark zur Verfügung ſtellt behufs Veranſtaltung eines Preisausſchreibens, in welchem dieſes Thema eingehend behandelt und in welchem klargeſtellt werden ſoll, welchen Einfluß das Klima der beiden Länder, deren Bodenbeſchaffenheit und die Art der kulturellen Entwickelung ausüben. Da es ſich um eine rein wiſſenſchaftliche Arbeit handelt, die frei von jeder Polemik ſein ſoll und die für den geſamten Gartenbau ein hervorragendes Intereſſe hat, ſo hat der Vorſtand beſchloſſen, in der am 14. d. Mts. ſtattfindenden Verſammlung den Antrag des Herrn Dr. Dohrn zur Annahme zu empfehlen. Die Preisaufgabe ſoll in der betreffenden Sitzung noch genau präziſirt werden. Die Beurtheilung ſoll von drei ſachverſtändigen Preisrichtern erfolgen, von denen einen der Antragſteller und den zweiten der Gartenbau-Verein ernennen wird, während wegen Ernennung des dritten Sachverſtändigen der Gartenbau-Verein ſich an das landwirthſchaftliche Miniſterium zu wenden beabſichtigt. Als Endtermin für die Einreichung der Arbeiten ſoll der 1. Januar 1899 feſtgeſetzt werden.

Aus den Provinzen.

* **Pyritz**, 2. März. Das am hieſigen Bahnhof im Bau begriffene Kornſilo iſt ſoweit fertig geſtellt, daß geſtern bereits das Richtfeſt gefeiert werden konnte.

† **Treptow**, 2. März. Der hieſige Kämmerer Derlin iſt von den Stadtverordneten auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren einſtimmig wiedergewählt.

§ **Kolberg**, 2. März. Für das Etatsjahr 1898—99 iſt für unſere Stadt der Zuſchlag zur Einkommen- und Gewerbeſteuer auf 160, zur Grund- und Gebäudeſteuer auf 170 und zur Betriebsſteuer auf 100 Prozent feſtgeſetzt.

** **Stolp**, 2. März. Ueber das Vermögen der Schneidermeiſter Auguſt Albrecht'ſchen Eheleute hierſelbſt iſt das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefriſt: 22. März.

Literatur.

Wolter, A., Kaiſer Wilhelm II. Mit 56 Abbildungen. Berlin bei Mittler u. Sohn. Preis 40 Pf. Die Schrift begleitet den Kaiſer von ſeiner Jugendzeit her und entrollt dem Leſer den Werdepunkt unſeres Herrſchers. Die Geſtalten der Kaiſer Wilhelm I. und Friedrich III. treten uns in Wort und Bild entgegen. Unſeren jetzigen Herrſcher finden wir in ſeiner Pflichttreue, in ſeiner unermüdlichen Arbeitskraft und ſeiner Liebe zum deutſchen Volke geſchildert; wir erblicken ihn als Friedensfürſten, als thätigen Kriegsherrn, als fürſorglichen Landesvater, dem das Wohl Aller am Herzen liegt, wir erkennen ſeine hohe Geſinnung, ſein kraftvolles Handeln. Ein treffliches Buch. [33]

Von **W. Heimburgs Schriften**, Illuſtr. Ausgabe, liegen uns Lieferungen 25—30 der Neuen Folge vor. Dieſelben enthalten den Haupttheil des Romans „Haus Beetzen", der wohl zu den beſten Erzeugniſſen der Verfaſſerin gehört, und bringen den erſten Theil des Romans „Trotzige Herzen", der an einem kleinen deutſchen Fürſtenhofe ſpielt. Das Schloß und die Landſchaft ſind ſtimmungsvoll, der kleine Hof mit genrebildlicher Wahrheit geſchildert. Die zahlreichen, von feinem, künſtleriſchem Empfinden zeugenden Illuſtrationen gereichen dieſer Sammel-Ausgabe zur ganz beſonderen Zierde. [29]

Bierbaum, Konditorei-Lexikon, liegen uns die Hefte 5—7 vor. Wir können das überaus reichhaltige Buch warm empfehlen. [40]

Vermiſchte Nachrichten.

— Der hohe Aufſchwung, welchen die Induſtrie in der zweiten Hälfte dieſes Jahrhunderts genommen hat und vorausſichtlich noch weiter nehmen wird, fordert gebieteriſch ein eingehendes Studium der einſchlägigen Wiſſenſchaften. Die ſtaatlichen techniſchen Hochſchulen genügen den Anforderungen der rein wiſſenſchaftlichen Ausbildung der Hörer in vollſtem Maße, indeſſen wird dabei den Forderungen der Induſtrie nach praktiſchen Konſtrukteuren und Betriebsbeamten weniger Rechnung getragen, weshalb eine Anzahl von techniſchen Schülern entſtanden iſt, deren Ziele auf Abhülfe dieſes Mangels gerichtet ſind. Zu den Schulen, welche dieſe Aufgabe auch wirklich erfüllen, die von bewährten Fachmännern geleitet werden, deren Namen bereits einen guten Klang in der techniſchen Welt beſitzen, und von deren Lehrreſultaten viele in der Praxis ſtehende bedeutende Männer Zeugniß ablegen können, rechnet in erſter Linie die unter Oberaufſicht des königl. ſächſiſchen Miniſteriums des Innern von den langjährigen Maſchinen- und Elektro-Ingenieuren Kirchhoff und Hummel errichtete Ingenieurſchule Zwickau. Dieſelbe zählt unter ihren Schülern nicht nur Deutſche aus allen Staaten, ſondern auch einen bedeutenden Prozentſatz Ausländer, aus Oeſterreich, Ungarn, Italien, Rußland, Holland, Norwegen, Schweiz, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Java u. ſ. w. Ihr Ziel iſt die Ausbildung ſelbſtſtändiger Konſtrukteure, Betriebsleiter und Beamten der Praxis, auf Grund wiſſenſchaftlichen Unterrichtes im Anſchluß an die ausführende Induſtrie, wozu wohl in keiner Stadt ſo günſtige Verhältniſſe herrſchen, als in dem von einer außerordentlichen vielſeitigen Fabrikation belebten Zwickau. Wer ſich darüber zu orientiren wünſcht, verlange von der Direktion der Ingenieurſchule Zwickau i. S. Programm, welches koſtenlos zugeſtellt wird.

Berlin, 1. März. Zur Begründung eines Geneſungsheims für die deutſche Preſſe fand geſtern Abend in Waßmanns Weinreſtaurant in der Leipzigerſtraße eine vorbereitende Verſammlung ſtatt. Es handelt ſich um eine gemeinnützige Einrichtung nach dem Vorbilde des Bühnenheims. Dem Verlagsbuchhändler Ulrich Kracht ſind zu dieſem Zwecke bei Buckow in der „märkiſchen Schweiz" 3 bis 4 Morgen Land unentgeltlich und ſchuldenfrei zur Verfügung und auch bereits ein Kapital von 200 000 bis 250 000 Mark in Ausſicht geſtellt worden. In der Verſammlung fand der Gedanke lebhaften Anklang, wenn auch Kammergerichtsrath Wichert bezüglich des Erfolges noch einige Bedenken hatte. Namhafte Kräfte haben ſich bereit erklärt, bei etwaigen Veranſtaltungen zu Gunſten des Heims mitzuwirken. Die Verſammlung nahm nach längerer Beſprechung eine Erklärung an, in der ſie ſich mit dem Plane einverſtanden erklärt, und wählte einen Arbeitsausſchuß, deſſen Leitung Redakteur Adami von der „Kreuzzeitung" übernommen hat.

— Das Goldfieber graſſirt weiter. Unter dieſem Titel ſchreibt die „Newyorker Handels-Ztg.": „Nach allen Anzeichen und Nachrichten iſt eine Völkerwanderung nach den Goldgebieten von Alaska im Anzuge, gegen welche das kaliforniſche Golfieber zu Anfang der fünfziger Jahre das reine Kinderſpiel geweſen ſein dürfte. Der Anfang war bereits zu Beginn dieſes Jahres bemerkbar, ſteigerte ſich ſeitdem von Woche zu Woche und wird vorausſichtlich im März ſeinen Höhepunkt erreichen. Sämtliche Eiſenbahnen, die vom Oſten, vom Innern und von Kanada nach der Pacific-Küſte führen, befördern gegenwärtig Tag um Tag Hunderte von Goldſuchern nach Seattle, Portland, Tacoma und Vancouver. Der Andrang iſt bereits ſo groß, daß die Dampfer aus den genannten Häfen gegenwärtig pro Woche mehr als zweitauſend Goldſucher nach Dyea und Skagua in Süd-Alaska und nach St. Michael an der Mündung des Yukonfluſſes befördern. Mit dem weiteren Vorrücken der Jahreszeit wird ſich die Zahl der aus dieſen Häfen nach Alaska beförderten Paſſagiere auf mindeſtens das Doppelte ſteigern. Außerdem ſind auch noch Dampfer aus New-York, London, Philadelphia und Baltimore nach Alaska abgefahren. Von Mexiko, Zentral- und Südamerika, von Südafrika, China, Japan und Auſtralien ſind ebenfalls Goldſucher nach Alaska unterwegs. Der General-Paſſagieragent der Weſt Shore Bahn erklärt, niemals zuvor etwas erlebt zu haben, was der gegenwärtigen Goldaufregung gleichkomme. Aehnliches wird ſeitens der Northern Pacific, der Great Northern und der Canadian Pacific Bahn berichtet. Trotzdem den Leuten ſeitens der Angeſtellten dieſer Bahnen vorgeſtellt wird, daß nur kräftige, vollſtändig geſunde Perſonen, welche genügend mit Geld und Lebensmitteln für ein Jahr verſehen ſind, Ausſicht auf Erfolg haben, können verhältnißmäßig nur wenige der Verſuchung widerſtehen, im arktiſchen Norden ihr Glück zu verſuchen. In Seattle, dem Haupthafen des Unionsgebietes für

Alaſka, nimmt man an, daß von dort aus bis zum 1. September d. J. einhunderttauſend Perſonen nach Alaſka reiſen werden. Die Agenten der Dampfergeſellſchaften in Tacoma berichten, daß bereits zehntauſend Perſonen Plätze für Alaſka belegt haben und daß vorausſichtlich innerhalb der nächſten vier Monate achtzigtauſend Perſonen von dort nach dem neuen Goldlande reiſen werden. In Chicago ſind mehr als ſiebentauſend Perſonen gebucht, welche bis zum 1. April dieſes Jahres nach Alaſka abreiſen wollen. Die Northern Pacific Bahn erwartet, während der nächſten hundert Tage durchſchnittlich je zweihundert Perſonen von St. Paul nach Seattle behufs Weiterfahrt nach dem Klondyke-Gebiete zu befördern. Aus Ottawa wird gemeldet, daß einige dreißigtauſend Canadier Vorbereitung zur Abreiſe nach dem arktiſchen Dorado trafen. In Port Townſend, Waſhington, ſind elftauſend Perſonen für die Paſſage vom Puget Sound und Britiſch Columbia-Häfen nach Alaſka gebucht. In San Francisco ſind am 12. Februar, als erſter Schub, 180 auſtraliſche Goldſucher angelangt, welche unverzüglich nach Alaſka weitergereiſt ſind. Stellt man obige Angaben und Berichte zuſammen, ſo ergiebt ſich, daß eine richtige Völkerwanderung nach dem arktiſchen Goldlande im Zuge iſt, welcher aller Wahrſcheinlichkeit nach im Frühjahr und Sommer noch ungleich größere Dimenſionen annehmen wird. An die bitteren Leiden, Mühſale und Enttäuſchungen, welche ihrer im eiſigen Norden warten, ſcheinen die Wenigſten zu denken, vielmehr hofft Jeder einer der Auserwählten zu ſein, die reich mit Schätzen beladen heimkehren werden. Die beſten Geſchäfte machen jedenfalls die Eiſenbahn- und Dampfergeſellſchaften, welche den Verkehr mit dem neuen Goldlande in Händen haben."

— Ueber ein ſchweres Verbrechen, das in einem Schnellzuge der Linie Ventimiglia-Nizza verübt wurde, wird dem „B. T." gemeldet: Eine engliſche Dame, Miß Burkay, fuhr allein in einem Frauenabtheil erſter Klaſſe des Nachtzuges. Als der Zug den Tunnel bei Kap Martin paſſirte, drang plötzlich ein unbekannter Mann in den Wagen, ſchlug der Dame einen Reiſeteppich um den Kopf und band ſie. Darauf beraubte er ſie ihres ſämtlichen Schmuckes ſowie des Geldes und ſtürzte die Unglückliche aus dem Wagen. Die Dame wurde in hülfloſem Zuſtande, zum Glücke indeſſen nicht ſchwer verletzt, von einem Bahnwärter aufgefunden.

— [Die Kunſt, jung zu bleiben.] Die in engliſchen Blättern aufgetauchte überraſchende Verkündigung, daß Adelina Patti, die Diva von Craig-y-Nos, die ſich nach dem Tode ihres irdiſchen Gebieters Nicolini ganz frommen Werken und Gebeten hingegeben hat, nach den neueſten Aufnahmen ihres „own"-Photographen nicht mehr wie 28 Jahre haben ſoll, giebt dem Pariſer Mitarbeiter des „B. L.-A." Veranlaſſung, in ſeinen Erinnerungen zu ſtöbern. Er ſah ſie, wie er erzählt, zum letzten Mal im vorigen April, als ſie auf der Rückreiſe von Monte-Carlo durch Paris kam und traute ſeinen Augen nicht, ſo ſehr glich noch die Gegenwart dem idealen Erinnerungsbilde aus einer Zeit, die ein Vierteljahrhundert zurücklag. Es war unglaublich! Man konnte es an den Fingern nachrechnen: Adelina mußte jetzt fünfundfünfzig Lenze zählen. Und dabei ſah ſie ſelber noch aus — na, nicht grade wie der Lenz, aber wie ein üppiger ſtrahlender Spätſommer, über dem noch alle Verführung gebreitet lag. Das tiefbraune Haar hatte ſeinen ſeltenen metalliſchen Glanz bewahrt, die Blicke ſchimmerten in jugendlichem Feuer und von den friſchen Lippen zog ſich kaum ein leiſes Fältchen in die harmoniſchen Linien des Geſichts, das wie ehedem in blendender Weiße leuchtete. Was ſie wohl thun mochte, um ſo ſchön zu bleiben. Die Herrin von Craig-y-Nos beſitzt eine glückliche Natur, und das iſt Hauptſache. Um ſchön zu bleiben, muß man das günſtige Temperament der Patti mitbringen, das ſich nichts nahegehen läßt, jede Aufregung fernhält und das ganze Daſein auf eine gleichmäßige, ſtille Fröhlichkeit geſtimmt hat. Ferner muß man dieſem Zwecke entſprechend ſeine ganze Lebensweiſe einrichten, deren peinliche Regelmäßigkeit eine dogmatiſche Vorausſetzung und weit werthvoller als alle kosmetiſchen Hülfsmittel iſt. Darum hat Adelina auch immer nach der Uhr gelebt und ſelbſt das Geringfügigſte der ewigen Frage untergeordnet, wie es ihrer Schönheit bekommen könne. Sie erhebt ſich des Morgens um 9 Uhr, taucht unverzüglich in ihr Bad und nimmt dann das erſte Frühſtück, das aus klarer Hühnerſuppe und etwas Gemüſe beſteht. Manchmal wird ein Ei oder eine Frucht: Aepfel, Trauben oder Pflaumen — anderes Obſt iſt als ſchönheitsgefährlich verpönt — hinzugefügt. Nach dem Frühſtück überläßt ſie ſich den Händen ihrer Newyorker Maſſeuſe, die ihr nach einer beſonderen Methode Geſicht und Hals knetet. Die Geſichtspflege iſt natürlich der wichtigſte Theil der Toilette, und die Patti wendet auf ſie dieſelben reiflich erprobten Grundſätze an wie die Prinzeſſin von Wales, mit der ſie in fortwährendem Gedankenaustauſch über dieſen Gegenſtand ſteht, und die ſich bekanntlich ebenſo jung zu erhalten wußte. Dieſe Grundſätze laſſen außer der Maſſage nur noch Einreibungen mit gewiſſen Oelen zu, deren Rezept die Diva nur ſehr wenigen Auserwählten mittheilt. Die Einreibungen nimmt ſie ſelber vor. Ueberhaupt darf, die amerikaniſche Maſſeuſe ausgenommen, Niemand an ſie rühren, ſo zahlreich ihre weibliche Dienerſchaft auch iſt. Nicht einmal friſiren läßt ſie ſich, und während ihrer Bühnenlaufbahn zog ſich ſo mancher Zwiſchenakt zum Verdruſſe des Publikums ungebührlich in die Länge, weil ſie ſelbſt im Theater nicht von der Regel abwich, ſich das Haar ſelber zurechtzumachen. Doch ſehen wir, wie die Patti den Tag weiter verbringt und für ihre Schönheit ſorgt, was für ſie ein und daſſelbe iſt. Sie „luncht" um halb eins: Bouillon, Auſtern oder einen Fiſch, Salat, ein bischen grünes Gemüſe und Milch. Nach der Mahlzeit eine Taſſe Koka oder ein Glas Sekt. Nie kommt ein gewürztes Gericht oder eine Sauce auf den Tiſch, auch um ſieben Uhr Abends zur Hauptmahlzeit nicht, die aus einer legirten Suppe, kaum gebratenem Rindfleiſch und wiederum friſchen Gemüſen beſteht. Den Beſchluß macht gezuckerter Reis oder ein ſüßer Käſe oder Crême. Eis nimmt ſie nie, der Stimme wegen; Rothwein nie, des Teints wegen. Eben ſo wenig kommen Brod und Waſſer über ihre Lippen. Hingegen trinkt ſie an den Tagen, wo ſie ſingt, einige Schluck Kaffee hinter den Kouliſſen. Täglich und in größeren Mengen genoß ſie den Kaffee nur, wenn ſie ſich durch eine neue Rolle oder ein etwas forcirtes Gaſtſpiel erſchöpft fühlte. Dann nahm ſie, wie Voltaire, Balzac und Napoleon zu dieſem Nervenwecker Zuflucht, um gegen den unzeitigen Schlaf anzukämpfen. Das iſt auch eines ihrer Talente: ſie ſchläft nach Bedarf und Laune, wie, wo und ſo lange ſie will, zu Hauſe, unterwegs, im Waggon, im Freien, in ihrer Theatergarderobe, am liebſten natürlich in ihrem Schlafzimmer, deſſen Fenſter den Tag über ſperrangelweit offen und des Nachts hermetiſch geſchloſſen ſein müſſen. Beim Schlafengehen und beim Aufſtehen benetzt ſie ſich Hals und Nacken mit Alkohol. Sie behauptet, daß ſie es dieſer Gewohnheit verdanke, nie von einem Schnupfen heimgeſucht worden zu ſein. Fügen wir hinzu, daß ſie weder reitet, noch rudert, noch radelt, noch ſonſt einen Sport treibt. Ein einſtündiger Spaziergang oder eine halbe Stunde Billard genügen ihr als tägliche Bewegung vollauf. Und damit ſind auch alle kosmetiſchen Geheimniſſe Adelina Pattis enthüllt. Sie beſtehen, wie man ſieht, mehr in unverrückbaren Lebensgewohnheiten als in irgend welchen Zaubereien. Wenn man erwägt, daß ſie ſich zur Sklavin ihrer Gewohnheiten gemacht hat und ihnen zu Liebe auf Manches verzichten muß, iſt es viel; wenn man vergleicht, zu was für verzweifelten Mitteln und Kniffen oft andere Frauen greifen, um die entfliehende Schönheit noch ein Weilchen feſtzuhalten, erſcheint es wenig. Und die anderen Frauen bemühen ſich zumeiſt vergeblich, während die Diva . . .

Breslau, 1. März. Wie der „Bresl. Ztg." zufolge verlautet, hat ſich der flüchtige Rechtsanwalt Hinckel in Monte Carlo erſchoſſen.

München, 2. März. In einem hieſigen Café wurde geſtern Nachmittag beim Hazardſpiel ein Bäckergehülfe erſtochen.

Livorno, 26. Februar. In dem Dorfe San Pietro bei Livorno beging geſtern ein herzugereiſter Fremder Selbſtmord, indem er ſich mit Schwefelſäure vergiftete und dann in den Fluß Sieve ſtürzte. Man zog ihn noch lebend ans Land und konnte feſtſtellen, daß es der Zollbeamte Raffaello Catelani aus Livorno ſei. Bald darauf ſtarb der Unglückliche. Die Polizei von Livorno, der man den Selbſtmord telegraphiſch gemeldet hatte, ſtellte ſogleich in der Wohnung Catelanis eine Hausſuchung an. Im Schlafzimmer fand man eine große Kiſte mit der Aufſchrift: „Eine Lehre für Ehemänner". Neben der Kiſte lag eine illuſtrirte Zeitung mit einer Zeichnung „Rache eines verrathenen Ehemannes". Die Kiſte wurde aufgebrochen. Sie enthielt die Leichname der Gattin und des fünfjährigen Sohnes Catelanis. Die Urſache des entſetzlichen Verbrechens iſt ohne Zweifel in der ehelichen Untreue der Signora Catelani zu ſuchen. Sie war ſchon in früheren Jahren einmal mit einem Offizier entflohen, hatte aber die Verzeihung ihres Gemahls zu erlangen gewußt. Seit einiger Zeit unterhielt ſie ein neues Verhältniß, von dem ihr Mann Kenntniß erhalten hatte. Die ermordete Frau zählte 35 Jahre. Sie befand ſich in geſegneten Umſtänden. Ihr Mann war 50 Jahre alt. Er war fleißig, hatte ein ſicheres Einkommen und ging völlig in der Sorge für ſeine Familie auf.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. März 1898.

In der letzten Februar-Woche fanden große Umſätze in Futtermitteln ſtatt bei ſteigenden Preiſen. Wegen Mangel an Loko-Waare konnte der Bedarf an disponibler Waare kaum befriedigt werden; dagegen wurde per April-Dezember cr. zu erhöhten Preiſen lebhaft gehandelt.

Tendenz: ſteigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,15 bis 4,35 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,35 bis Mark 3,95 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,75 bis Mark 2,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideſchlempe Mark 4,60 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,40 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,85 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollſaatkuchen und Baumwollſaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,10 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,30 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,00 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,70 bis Mark 6,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,75 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußſchalenkleie (gemahl. Erdnußſchalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Viehmarkt.

Berlin, 2. März. (Städtiſcher Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf ſtanden: 370 Rinder, 2105 Kälber, 1229 Schafe, 8617 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochſen: a) vollfleiſchig, ausgemäſtet, höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleiſchige, höchſten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 43 bis 48. Färſen und Kühe: a) vollfleiſchige, ausgemäſtet Färſen höchſten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemäſtete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färſen und Kühe — bis —; e) gering genährte Färſen und Kühe — bis —. Kälber: a) feinſte Maſtkälber (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 62 bis 66; b) mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber 55 bis 60; c) geringe Saugkälber 45 bis 53; d) ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 38 bis 42. Schafe: a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel 54 bis 57; b) ältere Maſthammel 47 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzſchafe) 42 bis 46; d) Holſteiner Niederungsſchafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleiſchige, kernige Schweine feinerer Raſſen und deren Kreuzungen, höchſtens 1¼ Jahr alt 57 bis 58; b) Käſer — bis —; c) fleiſchige Schweine 55 bis 56; d) gering entwickelte 52 bis 54, e) Sauen 52 bis 55 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb wurden ungefähr 300 Stück verkauft. Der Kälberhandel geſtaltete ſich ruhig. Bei Schafen blieb ein Viertel des Auftriebes unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börſen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthſchaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2. März wurde für inländiſches Getreide 2c. in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 139,00, Weizen 185,00 bis 189,00, Gerſte 150,00 bis 160,00, Hafer 137,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 140,00, Weizen 187,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 178,00 bis 183,00, Gerſte 135,00 bis 143,00, Hafer 140,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 178,00 bis 183,00, Gerſte 135,00 bis 143,00, Hafer 140,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerſte 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerſte 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 136,00, Hafer 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Neuſtettin: Roggen 125,00, Gerſte 136,00, Kartoffeln 33,00 bis 38,00 Mark.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 1. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 218,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,00 Mark.

Odeſſa: Roggen 157,10 Mark, Weizen 211,55 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 206,75 Mark.

Magdeburg, 2. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,27½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,50 bis 7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per März 9,30 bez., 9,35 B., per April 9,37½ G., 9,40 B., per Mai 9,45 G., 9,50 B., per Juni 9,55 G., 9,57½ B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,55 B. Stetig.

Köln, 2. März. Rüböl loko 55,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,25 G., per Mai 30,50 G., per September 31,25 G., per Dezember 31,75 G.

Hamburg, 2. März, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per März 9,25, per April 9,35, per Mai 9,45, per Juli 9,60, per Auguſt 9,67½, per Oktober 9,50. Stetig.

Bremen, 2. März. Petroleum 5,75 B. Baumwolle 32,50, ſtetig.

Wien, 2. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,92 G., 11,93 B. Roggen per Frühjahr 8,81 G., 8,83 B. Mais per Mai-Juni 5,67 G., 5,68 B. Hafer per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B.

London, 2. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lſtr. 10 Sh. — d. Zinn (Straits) 65 Lſtr. — Sh. — d. Zink 18 Lſtr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lſtr. 12 Sh. 6 d. Roheiſen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 6 d.

Glasgow, 2. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 2. März. In der Budgetkommiſſion des Reichstags entſtand bei der Berathung der Flottenvorlage zunächſt eine lebhafte Debatte über die Koſtenfrage. Im Anſchluß an den Antrag Müller-Fulda, die Marineverwaltung ſolle weiteres Material über die Koſten unter Berückſichtigung der etwa nothwendigen Kaſernen- und Dockbauten beibringen, gab Staatsſekretär Tirpitz eine nähere Darlegung der ganzen Koſtenberechnung und bemerkte u. A., Kaſernenbauten würden kaum erforderlich ſein, weil das Plus an Perſonal zumeiſt an Bord gebraucht werde. Er führte dann weiter aus, daß bezüglich der Werft- und Hafenbauten inſofern eine andere Behandlung eintreten würde, als die Privatinduſtrie thunlichſt herangezogen werden ſolle. In der darauf folgenden Diskuſſion beſtand Müller-Fulda auf Erfüllung ſeines Wunſches, welche Staatsſekretär Tirpitz nach Thunlichkeit zuſagte. Auf Antrag des Abg. Richter wurde ſchließlich die Koſtenfrage bis zur Erörterung des § 7 ausgeſetzt. — Bei der Debatte über den § 1 handelte es ſich zunächſt um die Aufnahme der Panzerkanonenboote in das Geſetz. Abg. Dr. Lieber erklärte dieſe Aufnahme für nothwendig, um Nachforderungen der Marineverwaltung einzuſchränken, und bat um eine Erklärung darüber, daß auch bei Neubauten aus den Panzerkanonenbooten keine Schlachtſchiffe würden. Staatsſekretär Tirpitz bemerkt, man werde auch ferner Panzerkanonenboote nöthig haben und ſolche fordern. Bebel und Richter erklären ſich gegen die Aufnahme, um den Reichstag nicht noch mehr zu binden, als die Regierung verlangt habe. Staatsſekretär Tirpitz ſprach ſich für die Faſſung der Regierungsvorlage aus, obſchon er keinen ernſten Einſpruch gegen die Faſſung Liebers erhob. Schließlich wurde von der Aufnahme der Panzerkanonenboote in das Geſetz abgeſehen und Nr. 1 und 2 der Lieberſchen Anträge zu § 1 mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen ſtimmten die Sozialdemokraten, die Freiſinnigen, der Pole Jazdzewski und der Süddeutſche Galler. An Stelle ſeines früheren Antrages zu § 7, die Koſten betreffend, hat Dr. Lieber einen neuen Antrag eingebracht, der dahin geht: Während der nächſten ſieben Jahre ſoll der Reichstag nicht verpflichtet ſein, für ſämtliche einmalige Ausgaben des Marineetats mehr als 471 200 000 Mark und zwar für Schiffsbauten und Armirungen nicht mehr als 410 300 000 Mark und für ſonſtige einmalige Ausgaben nicht mehr als 60 900 000 Mark, ſowie für fortdauernde Ausgaben des Marine-Etats nicht mehr als die durchſchnittliche Steigerung von 1 200 000 Mark jährlich bereit zu ſtellen. Soweit ſich in Gemäßheit dieſer Beſtimmung das Geſetz bis zum Ablauf des Jahres 1904 nicht durchführen läßt, iſt die Ausführung bis über das Jahr 1904 hinauszuſchieben. Weiterhin hat Dr. Lieber zur Deckung einer den Betrag von 117 525 494 Mark überſteigenden fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung die Heranziehung der Matrikularbeiträge vorgeſchlagen. In Bundesſtaaten, welche eine allgemeine Einkommenſteuer erheben, ſoll die Deckung anſtatt durch Matrikularbeiträge durch einen Zuſchlag zur Einkommenſteuer für Einkommen über 10 000 Mark erfolgen.

In der weiteren Diskuſſion handelte es ſich hauptſächlich um die Einfügung des Wortes „thunlichſt" in den § 1. Bennigſen und Hammacher beanſtanden den Ausdruck. Lieber erklärt, daß der Ausdruck nur eine Konſequenz der Limitirung der Geſamtkoſten ſei und bedeuten ſolle, daß die Ausführung des Geſetzes nach Möglichkeit gefördert werden ſolle. Staatsſekretär Tirpitz erklärt das Wort „thunlichſt" im Sinne Liebers für acceptabel. v. Arnim und Andere erheben Einſpruch und ſchlagen vor, eine Faſſung zu ſuchen, welche den Zweck in weniger zweifelhafter Weiſe erfülle. Ehe man zu einer Abſtimmung kam, trat die Mittagspauſe ein.

— Das Befinden der Kaiſerin legt derſelben für die nächſte Zeit Schonung auf. Von dem projektirt geweſenen Aufenthalt im Süden iſt, wie verlautet, Abſtand genommen.

— Nach einer Meldung aus Wilhelmshafen unterblieb die Abfahrt des Kaiſers nach Bremerhafen wegen des heftigen Seegangs. Der Monarch kehrt morgen über Bremen nach Berlin zurück.

— Der „B. B.-Ztg." wird aus Kiel gemeldet, daß auf einem Benzin-Motorboot der Torpedo-Inſpektion der Benzinkeſſel explodirte. Das Schutzdach ging in Flammen auf; die Beſatzung erhielt leichte Brandwunden.

— Der „M.-P. K." zufolge wird in der Reichsregierung erwogen, ob es ſich empfehlen dürfe, den nicht in Berlin wohnenden Mitgliedern des Reichstags Wohnungsgelder zuzubilligen, was der Verfaſſungsbeſtimmung nicht widerſprechen würde.

— In dem Prozeß der deutſchen Gasglühlicht-Aktiengeſellſchaft (Patent Auer) gegen eine Reihe von Konkurrenzfirmen wegen Patentverletzung wurde heute vom 10. Zivilſenat des Kammergerichts dahin entſchieden, daß die Klagen der betreffenden Geſellſchaft gegen die Konkurrenzfirmen einſchließlich derjenigen bezüglich der Gasglühlichtkörper in erſter Inſtanz ergangenen einſtweiligen Verfügungen abzuweiſen ſeien. — Die Klägerin wird, wie verlautet, ſofort Reviſion dagegen einlegen.

— Die von einem engliſchen Blatte gebrachte Nachricht, Deutſchland habe für den kretiſchen Gouverneurpoſten einen neuen Kandidaten vorgeſchlagen, wird von der „Poſt" als unrichtig bezeichnet, da Deutſchland nach wie vor ſeine neutrale Haltung in dieſer Frage bewahrt.

— Laut telegraphiſcher Meldung an das Oberkommando der Marine iſt S. M. S. „Loreley" am 2. März cr. von Konſtantinopel nach Alexandrien in See gegangen.

Wien, 2. März. Das Befinden der Kronprinzeſſin-Wittwe Stefanie hat ſich etwas gebeſſert; das Fieber iſt geringer geworden und die Entzündung hat nicht weiter um ſich gegriffen. Obgleich der Appetit noch fehlt, hoffen die Aerzte auf einen normalen Krankheitsverlauf.

Prag, 2. März. Die Regierungsverfügung wegen Aufhebung des Farbentragenverbots iſt bereits hierher gelangt und wird morgen amtlich publizirt werden.

Im Landtage theilte der Oberſtlandmarſchall mit, daß in Folge kaiſerlicher Ermächtigung am heutigen Tage der böhmiſche Landtag geſchloſſen wird.

Mailand, 2. März. Der „Perſeveranza" zufolge ſind die Handelsvertragsverhandlungen zwiſchen Italien und Rußland abgebrochen, da letzteres Ermäßigungen auf Zement, Petroleum und Getreide verlangt, welche für den Staatsſchatz einen Ausfall von 15 Millionen bedeuteten, wogegen die angebotenen Vergünſtigungen für italieniſche Südfrüchte in keinem richtigen Verhältniß ſtehen.

Moskau, 2. März. Der Herausgeber und Redakteur der „Moskowskija Wiedomoſti", Gringmuth, iſt zum Gehülfen des Unterrichtsminiſters deſignirt.

Athen, 2. März. Es iſt nunmehr konſtatirt worden, daß das Attentat auf den König von einer Verſchwörerbande, beſtehend aus unzufriedenen bürgerlichen und militäriſchen Elementen, ſeit langer Zeit geplant und vorbereitet war, und daß Karditzi und deſſen Genoſſe nur deren Werkzeug waren. Die Polizei ſoll bereits ſämtliche Mitglieder der Bande verhaftet haben. Man erwartet demnächſt noch eine größere Anzahl von Verhaftungen.

Wetterausſichten für Donnerſtag, den 3. März.

Ein wenig kühler, zeitweiſe heiter, vorwiegend wolkig mit Niederſchlägen und mäßigen nordweſtlichen Winden.

Waſſerſtand.

Am 1. März. Elbe bei Auſſig + 1,56 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,29 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,51 Meter. — Unſtrut bei Straußfurt + 1,60 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,24 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,32 Meter, Unterpegel + 1,08 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,37 Meter. — Weichſel bei Brahemünde + 3,67 Meter. — Warthe bei Poſen + 2,48 Meter. — Am 28. Februar: Netze bei Uſch + 1,36 Meter.

Berlin, den 2. März 1898.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutſche Reichs-Anleihe	3½%	103,90G
do.	3%	97,25b
Preußiſche Conſ. Anleihe	3½%	103,90G
do.	3%	98,10bG
P.St.-Schld.	3½%	100,30b
Berl.St.-O.	3½%	101,50B
do. n.	3½	101,40B
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wſtp.P.-A.	3½%	100,70G
Berl. Pfdbr.	5%	119,70b
do.	4½%	116,50G
do.	4%	112,30b
do.	3½%	104,10b
Kur- u. Nm.	3½%	101,10b
do.	4%	—,—
Landſch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	101,10G
	3%	93,00B
Oſtpr.Pfbr.	3½%	100,50B
Pomm. do.	3½%	101,20b
do.	3%	92,50b
do.	4%	—,—
Poſenſche do.	4%	102,75G
do.	3½%	100,50G
Weſtf. Pfbr.	4%	101,90B
do.	3½%	100,75b
Wſtp.rttſch.	3½%	101,00G
Kur- u. Nm.	4%	104,30G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,30G
do.	3½%	101,10B
Poſenſche do.	4%	104,30G
Preuß. do.	4%	104,40G
Rh. u. Weſtf. Rentenbr.	4%	104,60G
Sächſ. do.	4%	104,40G
Schleſ. do.	4%	104,10G
Schl.-Holſt.	4%	104,40G
Bad. Eiſb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,20B
Hmb.-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,00G
Mein. 7-Gld. Looſe	—	22,00b

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	15	—,—
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	79,40b
Buk. St.-A.	5%	100,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,40b
Ital. Rente	4%	94,60G
Mexik. Anl.	6%	99,80b
do. 20 L. St.	6%	100,10b
Newyork Gld.	6%	—,—
Oeſt. Pp.-R.	4⅕%	102,60G
do.	4⅕%	102,60G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,60G
do. 250 54	4⅕%	180,80B
do. 60er Looſe	4%	148,70b
do. 64er Looſe		—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
	5%	—,—
Oeſt. Gd.-R.	4%	104,40G
Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	101,25G
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	285,00bB
do. 66	5%	264,50G
do. Bodencr.	5%	122,90b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,25G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90G
do. Kr.-R.	4%	100 25B

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40G
do. 4 abg.	3½%	103,40G
do. 5 abg.	3½%	98,90G
Dtſch. Grundſch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtſch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G
do. 7	4%	100,40B
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	112,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G
do. Ser. 8	4%	100,00G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,25G
do.	3½%	99,50G
do. Com.-O.	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Verſ. Certificate	4%	101,80bG
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	83,00b
do. (rz. 110)	4%	80,00b
do.	4%	77,50bB

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	6%	122,80bG
Boch. Bw. A.	0%	93,75bG
do. Gußſt.	7%	198 20b
Bonifac.	5½%	115,25b
Donnersm.	9%	156 75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	51,50G
Gelſenkch.	7½%	177,60b
Hark. Bgw.	5%	143,50bG
Hibernia	9½%	190,60b
Hörd. Bgw.	0%	8,30G
do. conv.	0%	11,40G
do. St.-Pr.	0%	48,25G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	10%	182,80bB
LouiſeTiefb.	0%	66,00b
Mk.-Wſtf.	0%	107,00bG
Oberſchleſ.	5%	103,50bG

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberſchleſ. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küſt.	3½%	99,75bG
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,75G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Breſt-Grai.	5%	—,—
Chark. Aſow	4%	—,—
Gr. R. Eiſb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Jwangorod-Dombrowa	4½%	104,50bG
Koslow-Woroneſch gar.	4%	102,20b
Kursk-Chark.-Aſow-Oblg.	4%	102,00b
Kurks-Kiew gar.	4%	102,60b
Moſc. Rjäſ.	4%	103,25bB
do. Smol	5%	100,30G
Orel-Griaſy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäſ.-Koſl.	4%	102,60b
Rjaſchk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warſchau-Tereſpol	5%	—,—
Warſchau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,75b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,90b
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	119,40B

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	61,00bG
Frkf.-Güterb.	4%	104,60b
Lüb.-Büch.	4%	171,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,90b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndſchl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90G
Oſtv. Südb.	4%	92,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eiſb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	107,30G
Gotthardb.	4%	147,75b
It. Mittmb.	4%	96,30b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moſk. Breſt.	3%	—,—
Oeſt.-Ung.St.	4%	145,25b
do. Ndwſtb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöſt. (Lb.)	4%	35,10bG
Warſch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	398,00b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	71,00bG
Berl.Eff.B.	4%	138,00bG
do. Hdlsgeſ.	4%	172,10b
Breſl. Disc.-Bank	6½%	122,50bG
Darmſt. B.	8¼%	—,—
Deutſch. B.	9%	207,90b
Dtſch. Gen.	5%	118 40b
Disc.-Com.	8%	205,90b
Dresd. B.	8%	165,60bG
Nationalb.	8½%	156,40bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	154,10G
Pr. Centr.-Bod.	9%	171,10G
Reichsbank	7½%	159,75b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,41G
20 Fres.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,46G
Franz. Banknot	81,10B
Oeſter. Banknot	170,20b
Ruſſiſche Not.	216,75b

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	[illegible]
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	114,75
Leopoldshall	3½%	88,10G
Oranienburg	6%	151,00G
do. St.-Pr.	6%	151,25bG
Schering	15%	190,00bG
Staßfurter	11%	176,00bG
Union	8%	124,10B
Brauerei Elyſium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	17%	420,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierſbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,50G
Deſſauer Gas	10%	217,75bB
Dynamite Truſt	10%	177,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	406,75B
L. Löwe u. Co.	20%	465,00bG
Magdeb. Gas-Geſ.	6%	128,00G
Maſchinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	192,00b
do. (Lüders)	8%	274,25G
Halleſche	28%	474 25b
Hartmann	7%	192,50bG
Pomm. (conv.)	4½%	130,25bG
Schwarzkopf	12%	268,00bG
St. Vulc. L.B.	6%	186,25G
Stöwer Fahrr.	12	184,00G
Norddeutſcher Lloyd	0%	116,00bG
Wilhelmshütte	4%	65,50b
Siemens Glas	11%	225,00bG
Stett.-Bred. Cement	7%	163,50bG
Straiſ. Spielkartenf.	6⅔%	129,00bG
Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	174,25bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	168,50bG
Stett. Straßenbahn	8½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	4%	98,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2⅜ %

Wechſel-Cours v. 2. März.

Amſterdam	8 T.	2½%	169,35bG
do.	2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75G
do.	2 M.	2½%	80,60b
London	8 T.	2 %	20,45b
do.	3 M.	2 %	20,315b
Paris	8 T.	2 %	80,95bB
do.	2 M.	2 %	80,70b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20B
do.	2 M.	4 %	169,45b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,90b
Petersburg	8 T.	4½%	216,30G
do.	3 M.	4½%	214,85bG

Um ſchnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(2) Nachdruck verboten.

Machen wir uns während der Fahrt mit dem jungen Manne, den Weiland als Herrn Reichmann begrüßte, ein wenig näher bekannt.

Derſelbe war ein ſchöner Mann von ungefähr dreißig Jahren, einziger Sohn eines reichen Kaufmanns in Frankfurt, bei welchem Weiland die Handlung erlernt, wo auch ſeine Eltern früher gewohnt hatten.

Weilands Schweſter Eliſabeth war ein ſehr ſchönes, anmuthiges Mädchen von kaum 22 Jahren. Der junge Reichmann, welcher viele und große Reiſen gemacht, hatte doch in der Fremde keine Einzige gefunden, die ſich mit ihr hätte meſſen können, weshalb der Sohn des reichen Mannes es ganz in der Ordnung gehalten, ſie als ſeine Gattin ins väterliche Haus zu führen, da Schönheit, Tugend und Bildung doch ſchwerer für ihn in die Waage fielen, als der Beſitz irdiſcher Güter.

Doch der Vater dachte etwas anders über dieſen Punkt. Herr Reichmann ſen. bedrohte den Muſje Leichtſinn mit Enterbung und der Perſpektive ſeines Fluchs, welchen Drohungen der Sohn Gleichmuth und die Anzeige neuer Mobilmachung entgegenhielt.

Auf einmal war die Familie Weiland, wie es hieß, nach einer ſüddeutſchen Reſidenz abgereiſt, wo der Sohn eine fabelhaft reiche Heirath geſchloſſen haben ſollte.

Der alte Frankfurter Kaufmann lächelte geringſchätzend und verbot es dem Sohne mit harten Worten, jener Menſchen noch ferner zu erwähnen.

Ferdinand Reichmann aber war nicht derſelben Meinung; er reiſte nach jener Reſidenz, um ſich vollſtändig getäuſcht zu ſehen, da von der Familie Weiland keine Spur aufzufinden war.

Bei ſeiner Heimkehr war der Bruch zwiſchen ihm und dem Vater vollendet. Der Sohn ließ ſich das nicht ſehr bedeutende mütterliche Erbe auszahlen und verließ die Vaterſtadt mit dem feſten Entſchluſſe, nicht zu raſten noch zu ruhen, bis er die Geliebte gefunden.

Und ſo war er überall in Deutſchland umhergereiſt, bald hier, bald dort eine Spur verfolgend, immer in dem feſten Wahn, daß ſie ſich nach dem Süden gewandt, bis ein Bekannter ihm die Spur nach Mitteldeutſchland wieder gezeigt, wo er die falſche Nachricht von ihrer Auswanderung erhalten hatte.

Sein Erbe war mitterweile ſo ſehr zuſammengeſchmolzen, daß er wohl ſchwerlich die Reiſe nach Amerika, zu welcher er bereits feſt entſchloſſen geweſen, davon noch hätte beſtreiten können. Freilich beſaß er keine Ahnung davon, daß der Vater von Frankfurt aus ihn heimlich auf allen ſeinen Kreuz- und Querfahrten kontrolliren und auf falſche Fährten bringen ließ, um ihn endlich zu ermüden und ins väterliche Neſt zurückzulocken.

Die letzte Hoffnung des alten Kaufmanns ruhte dabei in der Geldfrage; er tröſtete ſich damit, daß der Muſje Leichtſinn, wenn er den letzten Thaler ſeiner Thorheit geopfert, als verlorener Sohn wieder heimkehren werde.

Hätte der Vater ihn jedoch in dieſem Augenblick ſehen können, voll Jubel und Freude dem Ziel zuſteuernd, er wäre ſicherlich vom Schlagfluß getroffen worden.

2.

Unſere beiden Freunde waren auf der erſten Station ausgeſtiegen und ſchritten nun auf einem Feldwege dem Dorfe Feldgarten, das man in geringer Entfernung erblicken konnte, raſch zu. Weiland ſah ſehr niedergeſchlagen und gedrückt aus.

Er blieb plötzlich ſtehen, ergriff ſeines Begleiters Hand und ſagte nicht ohne Anſtrengung: „Mein lieber Herr Reichmann, Sie werden es nicht bezweifeln, daß mir perſönlich dieſes Wiederſehen große Freude macht; aus Rückſicht indeſſen auf das von ihrem Herrn Vater gemißbilligte Verhältniß zu meiner Schweſter —"

„Mein Himmel, welche Weitſchweifigkeit!" unterbrach ihn der junge Reichmann heiter, „die Sache iſt einfach die: ich liebe Ihre Schweſter, Eliſabeth liebt mich, meinem Vater aber gilt der Geldſack höher, als alle Herzensneigungen der Welt, und er hat ſich in Folge deſſen von mir losgeſagt. Seit Jahr und Tag ſuche ich die Braut wie ein leibhaftiger irrender Ritter, und nun ich ſie endlich gefunden, will ich ſie fragen, ob ſie dem Liebſten, der augenblicklich nichts weiter als ſeine Liebe und ſeine Kenntniſſe beſitzt, als ſein angetrautes Weib nach Amerika folgen will."

„Sie haben ſich mit Ihrem Vater entzweit, und das ſagen Sie ſo leichthin, ſo gleichgültig?" rief Weiland erſchreckt.

Der junge Mann zuckte die Achſeln und ſchritt dann eiliger voran.

„Wir können ſpäter davon reden, mein Lieber," ſagte er halb zurückgewandt, „jetzt habe ich nur den einen Gedanken, ſie wiederzuſehen. Das übrige findet ſich bei einer guten Havanna, die ich trotz alledem als Erbe des Hauſes Reichmann und Kompagnie] noch ſtets führe. Doch apropos, lieber Freund! Sie haben ſich verheirathet, ſehr glücklich, wie ich vernommen, — das heißt, doch nicht etwa nur nach kaufmänniſcher Anſicht?"

„Dort liegt mein Haus," ſprach Weiland, hinüberdeutend, ohne die letzten Worte ſeines Begleiters zu beantworten.

„Ach, Sie wohnen ja reizend," rief Reichmann, „hier möchte ich auch wohl Hütten bauen."

In dieſem Augenblick kam ein Mann vom Dorf herüber, geradewegs auf ſie zu. Weiland blieb unſchlüſſig ſtehen, er war ſehr bleich geworden und packte ſeinen Stock ingrimmig wie zur Vertheidigung.

Es war der Handelsmann Meiſe, deſſen Mund zu ſpöttiſchem Grinſen ſich verzog, als er ſein Opfer in ſo ohnmächtiger Verzweiflung dort ſtehen ſah.

„Guten Abend, Herr Weiland," rief er ihm entgegen, „ſchon wieder zurück? Was Sie doch für ein ſolider Mann ſind, — Geſchäfte abgemacht, weiter nichts. Hats geglückt? wenn man ſo fragen darf."

„Sie kommen wohl morgen mal bei mir vor, Herr Meiſe," preßte Weiland mühſam hervor, „heute —"

„Nun, warum nicht heute?" meinte jener mit einem ſtechenden Blick, „morgen muß ich verreiſen, meine Zeit iſt koſtbar. Ich werde nur eine Frage ſtellen, welche Sie mir mit ja oder nein beantworten wollen. Weshalb eine Frage, deren Beantwortung kaum eine Minute Zeit erfordert, bis morgen verſchieben?"

Weilands Hände ballten ſich, doch mußte er ſeinen Ingrimm bezwingen und ſagte er leiſe zu dem ungeduldig nach dem Dorf hinüberſchauenden Reichmann: „Bitte, gehen Sie nur eben voran, verehrteſter Freund! Ich folge in zwei Minuten."

Der junge Mann warf einen forſchenden Blick auf Weiland und auf den ihn lauernd muſternden Meiſe und ſchritt dann langſam weiter.

„Haben Sie Geld in der Stadt bekommen? Können Sie mich bezahlen?" fragte Meiſe jetzt brutal und rückſichtslos.

„Warten Sie noch acht Tage," flüſterte Weiland, „mir iſt bis dahin Geld verſprochen."

„Verſprochen, — pah, was gebe ich auf Verſprechungen, die ſind in unſerer Zeit gar nichts werth. Wer hat's ihnen denn verſprochen? Wer iſt der Narr?"

„Das iſt vorderhand mein Geheimniß," verſetzte Weiland mit ziemlich ſicherer Stimme, „nur noch acht Tage Geduld, lieber Freund, dann haben Sie Ihr Geld auf Heller und Pfennig."

Meiſe blickte finſter vor ſich hin.

„Hm," ſprach er endlich, „Sie wiſſen, ich bin ein ehrlicher Mann, ein menſchenfreundlicher Mann, kein ſogenannter Halsabſchneider, — muß aber als Hausvater für meine Familie ſorgen, kann das Meinige nicht zum Fenſter hinauswerfen. Ich gebe Ihnen noch acht Tage Fr Herr Weiland, dann aber keine Stunde mehr. Heute über acht Tage muß ich mein Geld haben oder Ihnen die ſchönen Sachen verkaufen laſſen, welche mein ſind nach dem geſetzlichen Pfandrecht."

Er wandte ſich kurz ab und ſchritt raſch querfeldein, während Weiland ebenſo eilig dem auf ihn jetzt wartenden Reichmann folgte.

„Obs wahr iſt?" murmelte Meiſe, zwiſchen den wogenden Kornfeldern dahinſchreitend, „ob er wirklich einen Narren gefunden, der ihm das Geld herleihen will? Ach was, ich glaub's nicht, in dieſer ſchlimmen Zeit, Geldnoth an allen Enden, — hält jeder das Seine im Sack. Könnte mir gefallen, nun ich ihn ganz ſicher in der Taſche habe, ſollt' ihn ein anderer herausziehen? Würde meine Frau ein garſtiges Geſicht machen, hat ſie ſich doch ſchon gefreut wie ein Kind auf die prächtigen Sammetmöbel und auf den großen Spiegel, worin ſie ſich von vorn und von hinten beſchauen kann."

Er lachte laut auf bei dieſem Gedanken und ging langſam, im halblauten Selbſtgeſpräch ſpekulirend, weiter.

„Ich habe die beiden letzten Hypotheken an Haus und Hof, wovon ihm kein Stein mehr gehört. Hab' geſchworen, mein Weib und meine ſchmucke Tochter in das ſchöne Haus da hineinzuſetzen und ihnen alles zu ſchenken, was drinnen iſt an Herrlichkeiten. Wenn ich's nur ganz genau wüßte, ob er ein Kapital bekommt! — Hilf Himmel, wie haſt Du mich erſchreckt, alter Schwarz!"

Er prallte wirklich einen Schritt zurück, als urplötzlich bei einer Biegung des ſchmalen Weges der Hauſirer vor ihm ſtand.

„Biſt doch ſonſt nicht ſo ſchreckhafter Natur, Konrad!" grinſte Konrad, auf ſeinen Stock ſich lehnend, „was haſt Du hier in den Feldern herumzulaufen? Biſt doch kein verliebter Jüngling, welcher Verſe macht."

(Fortſetzung folgt.)

Stettin, den 1. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tiſchlerarbeiten zum Neubau der Schule an der Schillerſtraße hierſelbſt ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Dienſtag, den 8. März 1898, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Einſendung von 2 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10** ₰) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gelöſchtem Kalk zum Neubau einer 2. Schweineſchlachthalle auf dem ſtädtiſchen Schlachthofe hierſelbſt ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Dienſtag, den 8. März 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Einſendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10** ₰) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 5000 Tonnen Portland-Cement für Neu- und Reparaturbauten ſtädtiſcher Gebäude im Bereich der Hochbau-Deputation für die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Mittwoch, den 9. März 1898, Vormittags 9 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Einſendung von 1 ℳ 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10** ₰) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Schloſſerarbeiten,
Glaſerarbeiten,
Malerarbeiten
zum Neubau zweier Baracken am ſtädtiſchen Krankenhauſe ſoll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entſprechender Aufſchrift verſehen, bis
Donnerſtag, 10. März 1898, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erſchienenen Unternehmer ſtattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Baubureau in der **Hoſpitalſtraße** zur Einſicht aus.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Alleeſtr. 80, part.: Donnerſtag Abend 8 Uhr Paſſionsandacht: Herr Prediger Springborn.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Paſſions-Gottesdienſt: Herr Prediger Steinmetz.

Johannis-Kirche:
Donnerſtag Abend 5 Uhr Paſſionspredigt: Herr Paſtor prim. Müller.

Lutheriſche Kirche Neuſtadt (Bergſtr.):
Donnerſtag Abend 8 Uhr Paſſionspredigt: Herr Paſtor Schulz.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerſtag, den 3. März, Abends 7½ Uhr, im Konzerthauſe:

4. Symphonie-Konzert.

Soliſtin: Frau **Marie Götze,** Königliche Hofopernſängerin.
Dirigent: Herr Profeſſor **Lorenz.**
Orcheſter: Die Kapelle des Königsregiments und Mitglieder der Kapelle des 148. Regiments unter Mitwirkung des Herrn Direktor **Paul Wild.**

1. Symphonie A-moll — Mendelsſohn.
2. Arie aus der Oper „Samſon und Dalila" — Saint-Saëns.
3. Ballet-Suite — Gluck (bearb. von Mottl).
4. a) Litanei — Schubert.
   b) Weißt du noch? — Jenſen.
   c) „Er iſt gekommen" — Franz.
5. Nachtſtück für Violine und Orgel — Lorenz. (Herr Direktor **Wild.**)
6. a) Liebesglück — Sucher.
   b) „Sterne mit den goldenen Füßen" — Franz.
   c) Wiegenlied — Petri.
7. Ouvertüre D-dur — Händel (bearb. von Wüllner).

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Vorträge

im evangeliſchen Vereinshaus, Eliſabethſtraße 53, von

Paſtor W. Faber-Berlin,

Abends 8 Uhr.

Am 4. März über:
Das Geheimniß, glücklich zu bleiben.
Am 11. März über:
Das Geheimniß, glücklich zu machen.

Jedermann hat freien Zutritt und iſt herzlich eingeladen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet ſich jetzt

17, Roßmarktſtraße 17,

neben Geletneky.

Aufzeichnungen, ſowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preiſe gut und ſchnell ausgeführt. Eigene Vorlagen ſind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.
Grünhof, Heinrichſtr. 1, 1 Tr. r.
Ecke der Garten- u. Pölitzerſtr.

Zither-Unterrichts-Inſtitut

Falkenwalderſtraße 2, 1 Tr.

Gewiſſenhafte, gründlichſte Ausbildung im Zither- und Streichzitherſpiel. **R. Mader.**

Einfache und Künſtlerzithern ſtets auf Lager.

Bruchleiden

heilt ohne Operation und Berufsstörung **Dr. med. Lausch, Berlin,** Dresdenerstr. 97. Auswärtige brieflich. **Prospekte gratis.**

Bau einer neuen Turnhalle in Stettin.

Je mehr ſich die Erkenntniß Bahn bricht, daß neben den Krankheit verhütenden hygieniſchen Einrichtungen zur Erhaltung und Förderung der Geſundheit und des Wohlbefindens auch Leibesübungen nöthig ſind, um ſo nothwendiger iſt es auch, alle Einrichtungen zu fördern, welche ihnen dienen. Wohl iſt in Stettin in den letzten Jahrzehnten ſehr viel in dieſer Beziehung geſchehen, aber mit der geſteigerten Bethätigung wächſt auch das Bedürfniß nach geeigneten Einrichtungen. Vor allem hat ſich ein großer, luftiger, geſunder Raum **für das Volksturnen als ein nothwendiges Bedürfniß** herausgeſtellt.

Dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen, hat ſich nun der **Stettiner Turnverein** entſchloſſen. Durch das freundliche Entgegenkommen des Pommerſchen Induſtrie-Vereins iſt ihm in der Nähe des Arndtplatzes (an der Grünſtraße) ein Platz zu dieſem gemeinnützigen Unternehmen zu mäßigem Preiſe zur Verfügung geſtellt worden. Er beabſichtigt, auf demſelben einen möglichſt zweigeſchoſſigen Saalbau, in den unteren Räumen für Radfahrzwecke, oben als Turnhalle, mit den nöthigen Verwaltungsräumen, Garderoben, Toiletten, u. ſ. w. zu errichten und der öffentlichen Benutzung zu übergeben.

Dies großartige Unternehmen ſtellt an die Opferwilligkeit der, wie meiſtens in den Turnvereinen, mit Glücksgütern nicht beſonders geſegneten Mitglieder ungeheure Anforderungen. Hier iſt nun dem ſo oft bewieſenen Bürgerſinn der Stettiner neue Gelegenheit zur Bethätigung geboten. — Wir bitten unſere Mitbürger, durch zahlreichen Beitritt zum Stettiner Turnverein demſelben ihr Vertrauen auszudrücken und ihm durch ihre Beitragzahlung die Verzinſung der neuen Turnhalle zu erleichtern. Handelt es ſich doch um ein gemeinnütziges Unternehmen, das keinem der Unternehmer auch nur den geringſten Gewinn abwirft, ihnen vielmehr große Opfer an Zeit und Geld auferlegt. Vor allem aber wenden wir uns an die jungen Leute, die den Tag über an Schreib- und Werktiſch gebückt geſeſſen, oder ſonſt in einſeitiger Berufsarbeit mit den körperlichen auch die ſeeliſchen Kräfte herabgeſtimmt haben, ihre Erholung und Erfriſchung in den ſo wohlthuenden Uebungen im Turnverein zu ſuchen. Hier erwerben ſie ſich ein Kapital an Körperfriſche und Arbeitskraft, das reichliche Zinſen trägt. Die Pforten der neuen Turnhalle werden jedem offen ſtehen, der ein treues deutſches Herz in der Bruſt trägt, weß Alters und Standes er auch ſein mag.

Nur eine an Körper und Geiſt geſunde Jugend kann eine glückliche Zukunft der Gemeinde, des Staates und des Vaterlandes verbürgen!

Die Männer-(Mitglieder-)Abtheilung des Stettiner Turn-Vereins turnt Dienſtags und Freitags Abends von ½9 bis ½11 Uhr, in der ſtädtiſchen Turnhalle, Bellevueſtr. 57, Jahresbeitrag z. Z. Mk. 6; die Jugend-Abtheilung (Alter 14—18 Jahre) turnt Montags und Donnerſtags, Abends von ½9 bis ¾10 Uhr, ebendaſelbſt, Jahresbeitrag Mk. 2,40; die Damen-Abtheilung turnt an denſelben Abenden in der Turnhalle der Bugenhagenſchulen, Jahresbeitrag Mk. 6. Anmeldungen werden an den Turnabenden in den Turnhallen ſowie von Juwelier **Schellmann,** obere Schuhſtraße (Ecke Kohlmarkt) und in der Cigarrenhandlung von **Max Berg,** Paradeplatz 34, gern entgegengenommen.

Stettin, im Februar 1898.

Prof. Dr. Rühl, Ludw. Obermeyer, Otto Jobst, Jul. Vollbrecht, Emil Freiwald, Franz Wallwitz, Rud. Hönicke.

Vorſtand des Stettiner Turnvereins.

Emil Albrecht, Sattlermſtr., Emil Aron, Kaufm. u. Stadtv., E. Bürckner, Dir. d. Nat. und Stadtv., G. Blau, Kaufm. u. Stadtv., A. Bräsel, Redakt. und Stadtv., W. Berndt, Schloſſermeiſter und Stadtv., H. Biagini, Stuckat., O. H. Bombach, Photogr., Gebr. Bamberger, Kflt., Alb. Dittmer, Rent. u. Stadtv., Dethloff, Gaſtw. u. Stadtv., Fr. Dücker, Fabrk., C. Diederichs, Kfm., J. T. Eschricht, Kfm., W. G. Elsasser, Kfm., Franz Fischer, Maurermſtr., Dr. G. Grassmann, Redakt. u. Stadtv., Gebr. Gelien, Kürſchnermſtr., Ad. Helwig, Malermſtr., W. Jahn, Fabr.-Dir., Conr. Knappe, Kfm., H. Kettner, Kfm. u. Stadtv., Jul. Kurz, Kfm. u. Stadtv., Fr. Kopp, Kfm. u. Stadtv., G. A. Kaselow, Kfm., Th. Klawitter, Kfm., A. Klein, Malermſtr. u. Stadtv., C. Köhnke, Adminiſtr., Carl Kunze, Maſchinenmſtr., Kurzmantel, Sattlergeſ., E. G. Ludendorf, Dir. u. Stadtv., Ad. Lesser. Kfm., Loose, Rektor, J. C. Lebeling, Druckereibeſ., G. Malkewitz, Redakt. u. Stadtv., Lud. Martens, Lehrer, Otto Meyer, Schriftſetzer, Dr. Neumeister, Arzt u. Stadtv., Ed. Niedermeyer, Fabrik., G. Probst, Kfm., A. Paepcke, Archit., Mart. Quistorp, Fabr.-Direktor, Emil Rühl, Kfm., Deimer, Lehrer, J. Samuel, Kfm. u. Stadtv., Dr. Schmolling, Prof., K. Supply, Lehrer u. Stadtv., L. Schlag, Buchh., W. Schaper, Schloſſermſtr., Schünemann, Poſtſekrt., Strehmann, Bureauvorſt., C. Sellin, Buchh., H. Susenbeth, Druckereibeſ., Th. Siemon, Tiſchl.-Obermſtr., Scharbius, Tiſchlergeſ., Walt. Trettin, Komt.-Bote, Heinr. Lud. Voigt, Kfm., M. Wossidli, Kfm. u. Stadtv., Wolkenhauer, Kom.-Rath u. Stadtv., Dr. Wimmer, Chemiker.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: Paul Wittsack.

Friſch gebr. Kaffee's

a Pfund 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.

Cacao, garantirt rein,

a Pfund 1,60, 2,00, 2,40

empfiehlt

Paul Rehbein,

Telephon 1636. Friedrich-Karlſtraße 37.

Schlosser-Innung.

Unſer College, der Schloſſermeiſter **Blienert** in Podejuch, iſt geſtorben. Die Beerdigung findet morgen Donnerſtag, Nachmittag 4 Uhr, ſtatt. Wir bitten unſere Mitglieder, ſich ſo zahlreich wie möglich an der Leichenfolge zu betheiligen.

Stettin, den 2. März 1898.

Der Vorſtand.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes.

Bei Perſonen, die ſtets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand und dadurch die **Verlängerung des für die meiſten Menſchen allzu kurzen Lebens erreicht.**

Allen ſchwachen Menſchen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen, es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu ſein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenſchwäche, Schlafloſigkeit, kalte Hände und Füße; Hypochondrie, Bleichſucht, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Huſten, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- und Zahnſchmerzen u. ſ. w.**

Frauen, Mädchen

ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert faſt immer Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahinrafften.

Preis per Stück nur Mk. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz

beſteht aus 3 Elementen, daher dreifach raſche Wirkung.

Preis per Stück nur Mk. 3,—.

Für Israeliten Volta-Sterne zu gleichen Preiſen.
Gegen Einſendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) poſtfrei. Nachn. 20 Pf. mehr.
Nachahmungen werden ſtrafrechtlich verfolgt. Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin,
Alexander-Straße 14a.

Gebrannte Caffee's,

garantirt reinſchmeckend, per Pfund von 80 ₰—1,80 ℳ

Cacao

per Pfund von 1,40 ℳ—2,40 ℳ empfiehlt

Otto Winkel, Breiteſtr. 11.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferſteig 1 iſt die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebſt großer bedeckter Veranda ſofort oder ſpäter zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerſtr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkeſtr. 1 (Pölitzerſtr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer 4 Vorderzimmer), Balk., Badeſt. ꝛc. z. 1. 4. 98.

Gr. Domſtr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Geſch., z. 1. 10.

4 Stuben.

Kronprinzenſt. 12, I, Vdſt. u. 3 Z. N. v. r. 3. beſ. v. 11 Uhr ab.

Friedrichſtr. 3, 1 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnenſ., z. 1. April zu vermiethen.

Grabowerſtr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badeſt. z. 1. 4. zu verm.

Pionierſtr. 4, Sonnenſeite, nahe d. Falkenwalderſtr., 4 Zimmer, Bade- u. Mädchenſtube, preiswerth zum 1. 4.

Deutſcheſtr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badeſtube und allem Zubehör.

König-Albertſtr. 37, Ecke Kaiſer-Wilhelmplatz, eine herrſch. Wohnung v. 4 Zimm., Badeſtube u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Eckladen daſelbſt.

3 Stuben.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör ſofort per 1. April. Preis 24, 27 und 20 ℳ

Fuhrſtr. 8, m. Küche z. 1. März z. verm. Näh. 2 Tr.

Roßmarktſtr. 17, Vorderh. 3 Tr., 3 Stub., Küche mit Zubehör zu vermiethen.

Fuhrſtr. 16 iſt eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubeh. z. 1. April zu verm. Näheres 2 Tr.

Splittſtr. 4, Ecke Königsſtr., Wohnung von 3 u. 2 Stuben zu vermiethen.

Bogislavſtr. 13, u. Zubeh. an ruhige Leute z. 1. 4. z. v.

Bellevueſtr. 36, 1. Etage, frdl. Wohn. v. 3 Stub. u. Zubeh., Sonnenſ., ſchöne Ausſicht, z. 1. 4. z. v. Pr. 35 ℳ

2 Stuben.

Kronprinzenſtr. 12, Stfl., m. r. Zubh z. 1. 4. Näh. v. p. r.

Bergſtr. 4, 2 Stub. u. Zubeh. zum 1. April z. v.

Wallſtr. 19 iſt eine Vorderwohn. z. 1. 4. z. verm.

Burſcherſtr. 40, m. Küche, Entr., Kloſet, z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrſtr. 8, zum 1. 4. zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Burſcherſtr. 40, Stube, Kam., Küche z. 1. April.

Fuhrſtr. 8, zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Saunierſtr. 26, Stube, Kam., Küche z. 1. April zu vermiethen. Näheres b. Wirth Vorm. v. 9—12 Uhr.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderſtr. 15, v. II. l., möblirtes Zimmer mit ſep. Eingang zu vermiethen.

Läden.

Schillerſtr. 15, Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Geſchäftslokale.

Hohenzollernſtr. 12 alte Bäckerei m. Wohn. z. 1. 4. N. v. r.

Kellerwohnungen.

Preußiſcheſtr. 13 Whnkll. 2 St., K., E. z. 1. 4. N. p. r.

Kellerräume.

Kaiſer Wilhelmſtr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoi

Schillerſtr. 15, gr. Kellerei, bish. Bierverl., z. vermieth.

Bitte.

Die Wittwe **Auguſte Müller** geb. **Manske,** Gr. Wollweberſtr. 43 iſt ganz mittellos, arbeitsunfähig und faſt erblindet und bedarf dringend der Unterſtützung. Die Expedition unſeres Blattes nimmt Beiträge gern entgegen.

Bis jetzt gingen ein:

M. S. 1 ℳ

Statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung meiner lieben, mir unvergeßlichen Frau findet am Freitag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Friedhofes ſtatt.

Leese, Rektor.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: W. Eilert [Greifswald].
Geſtorben: Karoline Luwe geb. Tegge, 76 J. [Jatznick]. Anna Thurmann geb. Lorenz, 31 J. [Anklam]. Rentier W. Schultz [Schwerin]. Schmiedemeiſter Ludwig Baltz, 64 J. [Rambin a. Rg.]. Geh. Juſtizrath Prof. Dr. Carl Haeberlin [Greifswald]. Weinhändler Carl Görs, 45 J. [Greifswald]. Sattlermeiſter Wilhelm Geske, 60 J. [Fritzow]. Klempnermeiſter C. Johannes sen., 68 J. [Greifenhagen]. Schmied Carl Steinhauer, 52 J. [Wolgaſt]. Georg Schaffranke, 22 J. [Neuſtettin]. Tanzlehrer G. Wieck, 68 J. [Stralſund]. Töpfermeiſter Theodor Hahn, 69 J. [Stralſund]. Wilhelm Treptow [Stolp]. Walter Nüske [Stolp]. Adolph Strelow, 34 J. [Garz].

Der neu begründete

Bezirksverein Altstadt

hält am

Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr,
im Börſen-Saale

eine erſte größere

Verſammlung

ab, zu der die Mitglieder und alle Bürger der Altſtadt hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. **Die neuen Stettiner Hafenanlagen.** Vortrag des Stadtverordneten Herrn Maurermeiſter **Bless.**
2. **Verſchiedene kommunale Angelegenheiten, beſonders die Altſtadt betreffend.** Referenten die Stadtverordneten Herren **Kurz Malkewitz.**
3. Fragen aus der Verſammlung und freie Beſprechung.
4. **Aufnahme** neuer Mitglieder.

Um zahlreichen Beſuch bittet

Der Vorſtand.

Meine Konditorei,

Eckgrundſtück, das **einzige am Platze,** beabſichtige unter **ſehr günſtigen Bedingungen** per **bald** zu verkaufen. Daſſelbe eignet ſich **auch ſehr gut zur Bäckerei.** Offerten u. **O. G.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein **Milch-, Butter- und Käſe-Geſchäft** iſt billig zu verkaufen

Saunierſtr. 33, Laden.

Hotel.

In einem Höhenluftkurort, Dresden alle 10 Min. Verbindung, iſt ein großes Haus mit 21 Zimmern, Küchen, Waſch-, Bade- und Mädchenkammer, mit Centralheizung, electriſchem Licht und Waſſerleitung, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **J. H. 100** poſtlagernd Dresden-Blaſewitz erbeten.

Ein Reſtaurant, Conditorei und Café

(auch Bierausſchank), in beſter Lage an der verkehrsreichſten Straße der Stadt, iſt ſofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 8000 Mark. Reflektanten wollen ſich an mich wenden.

Dunker, Privatſekretär, Bergen, Rügen.

Mein lucrat. Stadtgut,

70 Klm. von **Berlin** entf., in ein. **Garniſonſtadt** wo **höh. Knabenſchule** enth. **515 Morg.** mit gut. Geb. — **jagdberechtigt** — verk. **altersh.** einſchl. Inv. **ſehr billig** für 104,000 Mark bei 30,000 ℳ Anz. Ausk. erth. unter **S. 31**

Wilh. Hennig, Deſſau,
Bismarckſtraße 13.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

5000 Jahrgänge

1895, 1896, 1897

von: Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Gartenlaube, Universum, Buch für Alle, Illustr. Welt, Fliegende Blätter, *Meggendorfer **à 2 Mk.,** Daheim, Das neue Blatt, Modenwelt, Heitere Welt, *Hausfreund und Berliner illustr. Zeitung, **gut erhalten,** geben ab zum Preise **à 1,50 Mk.** Die mit * bezeichneten Journale sind nur Jahrgang 1896 vorräthig.

Germania, Commandit-Gesellschaft für Journal-Lesezirkel,
Berlin, Besselstr. 11a.

Dessert-Waffel
mit Original-Füllung.

Ueberall zu haben.

Lebensverſicherungs- & Erſparnis-Bank in Stuttgart.

● Gegründet 1854. ●
● Unter Staatsaufſicht. ●

Verſicherungsſtand Ende 1897: 514,2 Millionen Mark.

Neue Verſicherungsanträge in	**1891:**	**34,9**	**Millionen Mark.**
" " "	**1892:**	**40,3**	" "
" " "	**1893:**	**42,0**	" "
" " "	**1894:**	**48,1**	" "
" " "	**1895:**	**52,0**	" "
" " "	**1896:**	**55,7**	" "
" " "	**1897:**	**57,1**	" "

XXXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthſchaftliche Verein veranſtaltet nach vierunddreißigjährigem günſtigen Erfolg wiederum und zwar:

am 8., 9., 10. und 11. Juni 1898

in **Breslau** eine Ausſtellung und einen Markt von land-, forſt- und hauswirthſchaftlichen Maſchinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünſchte Auskunft ertheilt die Maſchinen-Ausſtellungs- und Markt-Commiſſion zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieſelbe z. H. des **Generalſecretärs Oekonomierath Dr. Kutzleb** ſind die Anmeldungen bis **ſpäteſtens 31. März** zu richten.

Verſpätete Anmeldungen finden keine Berückſichtigung.

Breslau, Januar 1898.

Der Vorſtand
des Breslauer landwirthſchaftlichen Vereins.

Berliner

Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.

3233 Gewinne, Werth

102,000 Mark

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch **gegen Coupons** und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das **General-Debit**

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

Orient 9. April — 18. Mai, 40 Tage 1050 Mk.
Nord-Afrika 6. März — 8. April, 34 Tage 1150 Mk.
Spanien 12. März — 26. April, 45 Tage 1600 Mk.
Italien bis Neapel 6. April und 26. Mai.

Zehntägige Gesellschaftsreisen zur

1900. Pariser Weltausstellung 1900.

Betheiligung für Jedermann
durch monatliche Zahlung von Mk. 10.— in 28 Raten.

Spezialprogramme für diese Reisen sind gratis und franko zu beziehen durch

Karl Riesel's Reisebureau,
Berlin NW., Unter den Linden 57.

Wein-Verſteigerung zu Trier.

1000 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Verſteigerer, aus den beſten Lagen der Moſel, Saar und Ruwer des **Jahrganges 1896** kommen an den Tagen vom **8. bis 18. März zur Verſteigerung.**

Einladung zum Abonnement auf die

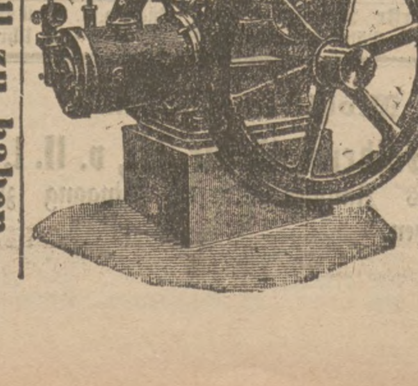
Illuſtrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindeſtens 24 Folioſeiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Beſtellungen bei allen Buchhandlungen und Poſtanſtalten.

Probenummern verſendet koſtenfrei die

Expedition der Illuſtrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerſtraße 1—7.



Petroleum-Motoren „Herkules",

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;**

sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.-Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Bekanntmachung.

Da es mir trotz größter Anſtrengung nicht möglich war, mein Geſchäft aufzulöſen, ſo ſehe ich mich genöthigt, daſſelbe in unveränderter Weiſe weiterzuführen. Ich werde aber, um einen größeren Umſatz zu erzielen, meine **anerkannt guten Stoffe** zu ſo **außerordentlich billigen Preiſen** abgeben, daß es ſich für das bedarfhabende Publikum gewiß lohnt, mein Geſchäft an dem etwas entlegenen Heumarkt aufzuſuchen.

Außerdem habe ich mich entſchloſſen, **bei Baarzahlung 5% Rabatt** zu bewilligen. Die im Schaufenſter ausgelegten Stoffe entſprechen bezüglich des Preiſes allen übrigen Artikeln. Die Auswahl in den **neuen Frühjahrs- und Sommerſtoffen zu Anzügen, Paletots** und **Hoſen** iſt ſo enorm groß, daß gewiß Jeder ſeinem Geſchmack entſprechendes findet.

Ernst Jung,
Tuchhandlung und Herren-Konfektion,
4 Heumarkt 4.

Zuckerrübenſamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübenſamen, welcher die beſte Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchſtem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preiſe von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erſte Schleſiſche Rübenſamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt
für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smirna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

STETTIN
14. Breitestrasse 14.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Waſſerdichte Pläne

aus imprägnirtem, rein leinen Segeltuch, fix und fertig vernäht, incl. Meſſingöſen p. □m von ℳ 1,50 an.

Waſſerdichte Pferdedecken
(Erſatz für Lederdecken)

aus ſchwarzem Segeltuch, mit Riemen, Schnallen und Oeſen, von ℳ 6,50 an.

Strohſäcke, Marquiſendrell, Bindfäden, Sackband

offerirt billigſt

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsſtraße 1. Fernſpr. 325.

---

2 guterhaltene Heckbauer und 6 kleine Bauer

ſind zu verkaufen
Kl. Domſtr. 10a, 3 Tr. rechts.

Echt Münchener Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Nürnberger, Gebr. Lederer	20 Fl.	- 3,
echt Kulmbacher Exportbier-Mönchshof	20 Fl.	- 3,
echt Budweis Exportbier (Pilsner)	18 Fl.	- 3,
ff. Bock-Ale, goldhell	24 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Crystall Berlin	26 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Bergschloss	28 Fl.	- 3,
ff. Pilsner Bräu, Elysium	32 Fl.	- 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	- 3,
dunkles Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	- 3,
ff. Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	- 3,
ff. Lorenzbräu, Stralsund	30 Fl.	- 3,
Stett. helles Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	- 3,
Stettiner helles Tafelbier, Bohrisch	36 Fl.	- 3,
Doppel-Malzbier, Wilh. Conrad	30 Fl.	- 3,
echt Grätzer Exportbier	30 Fl.	- 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	- 3,
echt engl. Porter und Ale	11 Fl.	- 3,
echt Harzer Sauerbrunnen	20/1 Fl.	M. 3,20,

frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Kleine Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Preussischestr. 113, zwischen Kaiser Wilhelmstr. und Friedrich Carlstr.

Für Schneider.
Tiſche, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom beſten Holz billig Schuhſtr. 4.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchbinderei ſofort eintreten.

R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Wirklich gute Rockſchneider,
die auch einen guten ſchwarzen Rock machen können, verl.
A. W. Studemund Nachflg.

Konfektionsarbeiterin
auf beſſere Arbeit findet dauernde Beſchäftigung.
Gr. Wollweberſtr. 17, 1 Tr. l.

Wir suchen für den Verkauf unserer spanischen Südweine **(Sherry, Malaga, Madeira, Portwein** etc.) geeignete **Vertreter** mit Ia. Referenzen. Vazquez Santos y Cia. Jerez de la Fa. (Spanien).

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten ſucht in wie außer dem Hauſe Beſchäftigung

Frau **Kossak,**
Fichteſtr. 11, Hths. part. l.

Lebensſtellung

bietet ſich tüchtigem Kaufmann durch die Uebernahme einer Filiale der Nahrungsmittelbranche (Verſand und Detailverkauf) in Stettin. Der Bewerber muß gut empfohlen und im Beſitze eines Kapitals von 10,000 ℳ ſein, die er als Sicherſtellung für das Waarenlager als Einlage zu leiſten hat. Einſendung der Photographie erwünſcht. Nur ſehr ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der bisherigen Domizile und der Gehaltsanſprüche finden Berückſichtigung; ſie ſind unter **B. U. 349** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Berlin W. 8** zu richten.

Centralhallen.

Heute Donnerſtag:
Wiederbeginn der Spezialitäten-Vorſtellungen.

Anfang 8 Uhr. Kaſſeneröffnung ½8 Uhr.

Nach der Vorſtellung im **Tunnel** bis 12 Uhr:
Frei-Konzert.
Täglich: Vorſtellung.

Bellevue-Theater.

Donnerſtag: Bons giltig.
Jugendfreunde.
Freitag: Bons giltig. Benefiz Hermann Piehn.
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Die Logenbrüder.
Sonnabend: Kleine Preiſe.
Kean.

Stadt-Theater.

Donnerſtag: S. I. Anfang 7 Uhr.
Schauſpielpreiſe. **Schauſpielpreiſe.**
Johannes.
Freitag: S. II. **Benefiz Hedwig v. Andersen.**
Opernpreiſe. **Tannhäuſer.** Dtzd. in Zahlung.

Concordia-Theater.

Halteſtelle der electriſchen Straßenbahn.
Heute Donnerſtag, den 3. März 1898:
Gr. Zigeuner-Feſt, verb. mit **Gr. Coſtümfeſt-Ball.** Zigeun.-Umzug u. -Lager. Gr. Ballet-Divertiſſem., ungar. Kneipe m. echt. Paprika-Goulacz-Eſſen. Die Muſik w. v. 2 Kapellen ausgef. Von 9—11 Uhr: Auftr. ſämtl. Specialit. Anf. 8 Uhr. Zigeunerumzug 11½ Uhr. **Morg. Freitag:** Gr. Künſtler-Specialit.-Vorſt. Anfang 8 Uhr. **Kl. Preiſe.**

Gelddarlehen

zu 4, 5, 6%

erhalten Perſonen jeden Standes zu annehmb. Bedingungen, rückzahlbar in Quartalsraten, Bank- u. Wechſelgeſchäfte, Convertirungen, Intabulationen ꝛc., ſowie vertrauensvolle Vermittlung für Kavaliere, Offiziere, Beamte, auch Damen, werden auf diskretem Wege ausgeführt durch die

Budapeſter Allgemeine Agentur,
Budapeſt, Kecskemétigaſſe 4.
Retourmarke erbeten.